Testatsexemplar

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung öffentlichen Rechts
(ohne Universitätsmedizin)
Göttingen

Jahresabschluss zum 31. Dezember 2012
und Lagebericht für das Geschäftsjahr 2012

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

"PwC" bezeichnet in diesem Dokument die PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, die eine Mitgliedsgesellschaft der PricewaterhouseCoopers International Limited (PwCIL) ist. Jede der Mitgliedsgesellschaften der PwCIL ist eine rechtlich selbstständige Gesellschaft.

Inhaltsverzeichnis Seite

Lagebericht 2012 1

Jahresabschluss 1

1. Bilanz zum 31. Dezember 2012 2
2. Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 5
3. Anhang 2012 9

   Anlagenspiegel 21

   Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans 25

   Anteilsbesitzliste 29

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers 1

Lagebericht
2012

Strategische Zielsetzung der Georg-August-Universität Göttingen

Die Universität Göttingen steht mit ihren Forschungsleistungen und der Qualität ihrer Studienprogramme in der Gruppe deutscher Spitzenuniversitäten. Sie ist eine international bedeutende Forschungsuniversität mit Schwerpunkten in der forschungsbasierten Lehre und zeichnet sich durch die Vielfalt ihrer Fächer insbesondere in den Geisteswissenschaften, die exzellente Ausstattung in den Naturwissenschaften sowie die herausragende Qualität ihrer Forschung in den profilgebenden Bereichen aus.

Ziel der Universität ist es, diese Position weiter auszubauen und die Vielfalt ihrer Fächer mit interdisziplinärer und internationaler Vernetzung zu bewahren. Dabei ist es besonders wichtig zusammen mit den Partnern im Göttinger Research Campus ein forschungsförderndes Umfeld, den „Göttinger Spirit" zu erhalten, der die Kreativität und die Qualität der Forschung optimal fördert. Damit sichert sie zugleich die Basis für hervorragende Lehre und Ausbildung.

Zielprofil

- Erhalt der Fächervielfalt zur Interdisziplinarität in der Forschung und Diversität des Lehrangebotes
- Qualitätssicherung in der Forschung
- Weiterentwicklung der Qualität der Lehre und der Graduiertenprogramme
- Optimale Nachwuchsförderung vor allem in der Postdoc-Phase und im Bereich der Wissenschaftlichen Mitarbeiter/innen
- Umsetzung der Gleichstellungsmaßnahmen und Einführung des Diversitätsmanagements
- Intensive Kooperation mit den nicht-universitären Partnern im Göttingen Research Campus in Forschung und Lehre
- Kooperation mit regionalen Partnern aus der Wirtschaft sowie anderen Hochschulen
- Internationale Vernetzung durch Forschungskooperationen, zum Austausch von Studierenden und in Form strategischer Partnerschaften
- Professionalisierung der Verwaltung zu einem Wissenschaftsmanagement

Strategien

Mit dem oben genannten Zielprofil konzentriert sich die Universität auf ihre traditionellen und strukturellen Stärken und baut mit innovativen Konzepten darauf auf. Dabei nutzt sie die durch die Stiftung gegebene Autonomie.

- **Interdisziplinarität und Vielfalt** - Intensivierung der Zusammenarbeit zwischen Geistes-, Gesellschafts-, Natur- und Lebenswissenschaften und Erhalt der Fächervielfalt im Interesse zukunftsgestaltender Lösungen globaler gesellschaftlicher Probleme; Ausbildung zu grundlegendem Wissen, kreativem Denken und der Fähigkeit interdisziplinär wissenschaftlich zu arbeiten.
- **Qualitätssicherung in der Forschung** - Exzellente Grundlagenforschung und die Translation der dabei gewonnenen Erkenntnisse in die Anwendung für die Gesellschaft setzen hohe Expertise voraus. Die Qualität muss durch die Anwendung der Regeln der guten wissenschaftlichen Praxis und Begutachtungsprozesse gesichert werden.
- **Forschungsorientiertes Lehren und Lernen** - Entwicklung und Weiterentwicklung von forschungsbezogenen Studienprogrammen im Rahmen der Bachelor/Master Programme sowie berufsbezogene Ausbildungs- und Fortbildungsangebote in Graduiertenschulen.
- **Nachwuchsförderung** - Angebot transparenter Karrierewege für Nachwuchswissenschaftler/innen (insbes. auch tenure-track-Positionen) sowie Schaffung eines an den Bedarfen der Fakultäten ausgerichteten ausgewogenen Verhältnisses von befristeten zu unbefristeten Stellen für Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen.
- **Gleichstellung und Diversität** – Ausbau der dezentralen Gleichstellungsarbeit und Weiterführung der Gleichstellungsmaßnahmen zur Förderung junger Wissenschaftlerinnen, insbesondere Ausweitung der Mentoring Programme. Aufbau eines Konzepts zum Diversitätsmanagement.
- **Kooperation mit außeruniversitären Einrichtungen** - Verfestigung der Partnerschaft im Göttingen Research Campus durch gemeinsame Nachwuchsförderung und den Aufbau gemeinsamer Forschungsinformationsinfrastruktur; gezieltes gemeinsames Marketing für den Wissenschaftsstandort Göttingen.
- **Wirtschaftskooperationen** - Erweiterung des Göttinger Research Campus durch regionale Unternehmen als assoziierte Partner mit bilateralen Rahmenverträgen.

- **Internationalität** - Erhöhung der Anziehungskraft für ausländische Wissenschaftler/innen und Studierende durch gezielte Serviceangebote im Rahmen des internationalen Campus; Angebote für Wissenschaftler/innen und Studierende zu Auslandsaufenthalten und Anschubmittel für Kooperationen.
- **Wissenschaftsmanagement** - Professionalisierung und Internationalisierung der Verwaltung durch selbsterstellte Entwicklungskonzepte; Nutzung der Eigenverantwortung der Stiftungsuniversität, Stärkung ihrer Gremien, Fakultäten und Einrichtungen durch die Wahrnehmung gemeinsamer Verantwortung.

Im Exzellenzwettbewerb 2012 sind die Göttinger Graduiertenschule für Neurowissenschaften und Molekulare Biowissenschaften (GGNB) und das Exzellenzcluster „Mikroskopie im Nanometerbereich“, mit der Universitätsmedizin, erneut erfolgreich. Diese beiden Maßnahmen werden in den kommenden Jahren umgesetzt. Der Antrag der Graduiertenschule in den Geisteswissenschaften (GEWINA) war nicht erfolgreich.

Das von der Universität für die 2. Runde in der Exzellenzinitiative entwickelte Zukunftskonzept wurde von den internationalen Gutachtern positiv bewertet, aber in der Endauswahl nicht berücksichtigt. Für die positiv bewerteten Maßnahmen wurden Mittel des Ministeriums für Wissenschaft und Kultur des Landes Niedersachsen beantragt; das Konzept soll im Rahmen der finanziellen Möglichkeiten konsequent umgesetzt werden.

Neben der Fortführung der laufenden Maßnahmen Brain Gain und Lichtenberg-Kolleg umfasst die Strategie vor allem Konzepte zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Die erste neue Komponente ist der Aufbau von zukunftsorientierter und nachhaltiger Informationsinfrastruktur. Die zweite neue Maßnahme ist das Konzept zu den universitären Sammlungen, deren Erhaltung und Nutzung für Forschung, Lehre und Öffentlichkeitsarbeit. In alle Maßnahmen werden die Querschnittsthemen Internationalisierung, Gleichstellung und Diversität einbezogen.

1. Geschäftsverlauf

(Vorjahresangaben in Klammern)

Die Universität Göttingen ist seit 1. Januar 2003 in der Trägerschaft einer Stiftung des Öffentlichen Rechts. Die Stiftung trägt zwei wirtschaftlich eigenständige Unternehmen: Universität Göttingen ohne Universitätsmedizin und Universitätsmedizin.

Die folgenden Angaben beziehen sich ausschließlich auf die Universität ohne Universitätsmedizin (UMG).

1.1 Entwicklung der Finanzhilfe des Landes sowie der Dritt- und Sondermittel

In 2012 lag der Ertrag aus der Finanzhilfe bei **216,0 Mio. €** (211,1 Mio. €).
Darin inbegriffen sind Mittel für

- Bauunterhalt in Höhe von 4,6 Mio. € (einschließlich Bauleitmittel) und
- Mittel für Investitionen in Höhe von 2,0 Mio. €.

Für 2012 konnte über die „Formelgebundene Mittelzuweisung des Landes“ ein Formelgewinn von 1,1 Mio. € realisiert werden.

Im Berichtsjahr ist die Universität aus Mitteln der Finanzhilfe Verpflichtungen für Berufungs- und Bleibezusagen in Höhe von insgesamt 4,8 Mio. € (7,7 Mio. €) eingegangen. Dies entspricht 2,2 % (3,6 %) ihres Finanzhilfeertrags. Die Auflage aus dem „Zukunftsvertrag“, Mittel in Höhe von 1,5 % der Finanzhilfe für diesen Zweck bereitzustellen, ist damit erfüllt. Von diesen Zusagen wurden im Berichtsjahr bereits 1,0 Mio. € abgerufen.

Zur Förderung von Innovationen im Hochschulbereich wurde von der Universität der Struktur- und Innovationsfonds gebildet. In diesen fließen vor allem Finanzhilfemittel, die durch die Erträge aus Programm- und Projektpauschale freigesetzt werden. In 2012 wurden daraus 5,3 Mio. €

zur Finanzierung von Innovationen zur Verfügung gestellt. Dies entspricht 2,5 % des Finanzhilfeertrags. Die Verpflichtung aus dem Zukunftsvertrag, 1 % der Finanzhilfe hierfür bereitzustellen, ist damit erfüllt.

Im Dritt- und Sondermittelbereich konnten **150,2 Mio. €** (156,7 Mio. €) an Erträgen realisiert werden; davon 10,9 Mio. € aus Programm- resp. Projektpauschale

Entwicklung der Erträge aus Dritt- und Sondermitteln
(Angaben in Mio. €)

	2008	2009	2010	2011	2012
1. Drittmittel Forschung	**59,9**	**69,1**	**75,2**	**91,9**	**100,7**
davon					
DFG	36,9	42,8	46,9	54,3	59,8
davon:					
DFG allgemein	26,6	28,8	28,4	32,7	38,4
DFG Programmpauschale allgemein	2,4	3,4	4,1	5,9	7,1
DFG Exzellenzinitiative (inkl. Auslauffinanzierung)	6,6	8,9	12,0	12,8	11,8
DFG Programmpauschale Exzellenzinitiative	1,3	1,7	2,4	2,9	2,5
Bund*	9,8	10,3	10,2	14,4	19,5
Europäische Union	2,3	2,4	2,4	4,8	5,2
Andere Zuschussgeber	6,4	8,0	9,7	6,9	11,3
Auftragsforschung	3,3	4,5	4,1	9,2	2,6
Sonstige Drittmittel	1,2	1,1	1,9	2,3	2,3
2. Drittmittel Lehre					
Studienbeiträge und Langzeitstudiengebühren	**14,3**	**14,0**	**13,8**	**13,9**	**14,8**
3. Sondermittel des Landes	**33,4**	**32,5**	**45,8**	**50,9**	**34,6**
Gesamt	**107,6**	**115,6**	**134,8**	**156,7**	**150,2**

* inklusive Erträge für Stipendien und seit 2010: Projektpauschale

Die Drittmittelerträge konnten erneut deutlich gesteigert werden. Die bereits in 2011 hohen Erträge bei den allgemeinen DFG-Mitteln konnten nochmals um 17,4 % gesteigert werden. Bei den Erträgen aus Projekten des Bundes (einschließlich Projektpauschale in Höhe von 1,3 Mio. €) lag die Steigerung gegenüber 2011 bei 35,5 %. Damit haben sich diese Erträge seit 2008 verdoppelt. Bei Einführung der Projektpauschale bei BMBF-Projekten wurde befürchtet, dass es lediglich eine Verlagerung zwischen Projektmitteln und Pauschalen geben würde. Dies hat sich, zumindest für Göttingen, nicht bestätigt.

Der Rückgang der Sondermittel ist auf das Auslaufen der Mittel für das Konjunkturpaket II in 2011 zurückzuführen. Bei der Auftragsforschung ist der gegenüber 2011 geringere Ertrag auf eine Veränderung in der Buchungssystematik zurückzuführen. Dies führt vor allem zu einer Erhöhung bei „Andere Zuschussgeber“.

Das Gesamtergebnis ist als Folge der außergewöhnlich hohen Bewilligungen in 2010 (124,3 Mio. €) zu sehen. Es ist davon auszugehen, dass diese hohen Ergebnisse in den Folgejahren nicht weiter gesteigert, aber auf einem hohen Niveau stabilisiert werden können. Dies wird deutlich beim Blick auf die Höhe der Drittmittelbewilligungen in 2011, die mit 102,1 Mio. € um 22,2 Mio. € unter denen des Jahres 2010 liegen. Dazu kommt, dass Göttingen in der Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative in 2013 und 2014 nur noch Erträge aus der Auslauffinanzierung erzielen wird. Dagegen stehen für die nächsten fünf Jahre Bewilligungen von durchschnittlich rd. 5,0 Mio. € pro Jahr aus Sondermitteln für die vom Land geförderten „Strategischen Maßnahmen". Darin enthalten ist die Nachhaltigkeit der positiv evaluierten Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept I und die neuen Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept der Exzellenzinitiative II.

Studienbeiträge

Die Erträge aus Studienbeiträgen liegen mit einem Anstieg um 0,9 Mio. € deutlich über dem Vorjahresergebnis. Dies ist vor allem darauf zurückzuführen, dass die Universitätsmedizin sich seit 2012 an den Aufwendungen für Maßnahmen beteiligt, die auch den Studierenden der Medizin zugute kommen. In 2012 wurde zudem eine rückwirkende Zahlung für den Zeitraum ab 2007 in Höhe von 1,2 Mio. € geleistet.

Die Verwendung der Studienbeiträge ergibt sich aus der nachfolgenden Tabelle.

Verwendung der Einnahmen aus Studienbeiträgen 2012

		Vollzeit-äquivalente	Anzahl	Wochen-stunden	Aufwand
1	Zusätzliches hauptberufliches wissenschaftliches Personal	43,50			**2.549.930 €**
2	Zusätzliches nebenberufliches Personal (einschl. stud. Hilfskräfte, Tutor/-innen)		4.119	4.173	**3.170.071 €**
3	Zusätzliches Personal im technischen und Verwaltungsdienst (ohne Bibliotheksdienst*)	54,72			**3.171.844 €**
4	Verlängerung der Öffnungszeiten von Bibliotheken				**240.747 €**
5	Beschaffung von Lehr- und Lernmitteln				**1.205.451 €**
6	Bauliche Maßnahmen				**2.920.425 €**
7	Beschaffung Allgemeine Geräteausstattung				**418.628 €**
8	Verbesserung der DV-Infrastruktur				**174.579 €**
9.1	Leistungs- und Befähigungsstipendien		0		**0 €**
9.2	Stipendien zur Förderung der internationalen Zusammenarbeit		372		**93.000 €**
9.3	Sonstige Stipendien		0		**0 €**
10	Sonstiges				**1.155.894 €**
	davon: Hochschulbezogene soziale Infrastruktur**				406.864 €
	davon: Zuführungen an Studienbeitragsstiftungen nach §11 (1) S. 11 und 12 NHG				0 €
					15.100.569 €

* Mitarbeiter in den Bibliotheken zur Verlängerung der Öffnungszeiten sind nicht unter Personal dargestellt. Die Personalkosten sind als Betrag in € aufgeführt. Im Durchschnitt arbeiteten im Zeitraum 01.01.2012 bis 31.12.2012 10,83 VZÄ im Bibliotheksdienst.

** Maßnahmen im Bereich Beratung und Betreuung von Studierenden

1.2 Jahresergebnis

Das Jahr 2012 schließt mit einem positiven Jahresergebnis in Höhe von 11,6 Mio. € (25,8 Mio. €) ab. Dieses ist in Höhe von 4,8 Mio. € auf das Ergebnis aus der Anlage der liquiden Mittel und des Vermögens der Universität - ohne die Beträge, die zur Verwendung vorgesehen sind - zurückzuführen. Dazu kommen 1,0 Mio. € an Sachspenden ins Anlagevermögen, 2,3 Mio. € aus aktivierten Eigenleistungen, nicht verwendete Studienbeiträge in Höhe von 0,8 Mio. € sowie 0,4 Mio. € aus noch nicht verwendeten Erträgen aus der Programmpauschale der Förderlinie 3. Weitere 1,6 Mio. € konnten im Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeit der Universität erzielt werden. Einem Betrag von 2,2 Mio. € aus der Minderung von Rückstellungen für die Altersteilzeit steht insgesamt eine Erhöhung der übrigen Rückstellungen von 2,7 Mio. € gegenüber. Die Übertragung von Grundstücken an das Studentenwerk Göttingen und die UMG ergab einen Buchverlust von 0,5 Mio. €.

Ein Betrag in Höhe von saldiert 1,7 Mio. € (17,2 Mio. €) ergibt sich aus beplanter, aber nicht aufwandswirksam gewordener Finanzhilfe. Der massive Rückgang gegenüber 2011 ist vor allem darauf zurückzuführen, dass im operativen Bereich der Universität (Hochschulleitung und Verwaltung, Zentrale Einrichtungen, Fakultäten, Berufungs- und Bleibezusagen u. a.) in 2012 - zusätzlich zu den über das Budget zur Verfügung gestellten Finanzhilfemitteln - auf Rücklagen zurückgegriffen wurde.

Dies sind:

- 0,9 Mio. € für Berufungs- und Bleibevereinbarungen. Um diesen Betrag liegen die Entnahmen aus den Rücklagen über den Einstellungen.
- 6,3 Mio. € wurden, zur Abdeckung der Bedarfe in den Fakultäten, der Hochschulleitung und der Verwaltung den Rücklagen entnommen.

Diesen Entnahmen steht ein Betrag von 8,9 Mio. € aus beplanter, aber nicht verwendeter Finanzhilfe gegenüber.

Dazu gehören:

- 1,3 Mio. € zur Sicherung der Energieversorgung und der baulichen Infrastruktur.
- 4,8 Mio. € nicht aufwandswirksam gewordene Verpflichtungen aus dem Struktur- und Innovationsfonds zur Kofinanzierung und zur nachhaltigen Sicherung der vom Land geförderten Maßnahmen im Rahmen des Antrages „Strategische Maßnahmen“.
- 2,8 Mio. € offene Verpflichtungen für Innovationen und strukturelle Veränderungen.

1.3 Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebots

1.3.1 Studium und Lehre

Studiengänge insgesamt: 190 (Stand zum WiSe 2012/2013)

davon

1.	Grundständiges Studienangebot:	91
	o darunter Bachelorstudiengänge:	86
2.	Weiterführendes Studienangebot:	99
	o darunter Masterstudiengänge*:	75
	o darunter Promotionsstudiengänge:	19

* ohne Weiterbildungsstudiengänge mit Abschluss Master

Im Jahr 2012 wurde das Studienangebot um 1 Bachelor-, 2 Master- sowie 5 Promotions-Studiengänge erweitert, darunter der Master-Studiengang „Chinesisches Recht und Rechtsvergleichung“, der in Kooperation mit der Universität Nanjing zu einem Doppelabschluss führt. Im gleichen Zeitraum wurden ein weiterbildender Master-Studiengang sowie ein Promotions-Studiengang geschlossen.

Im Jahr 2012 wurde als Grundlage für die im Jahr 2013 anstehende Phase der Reakkreditierung von insgesamt über 130 Studiengängen eine vorgeschaltete Modellbegutachtung, die eine Systembewertung und die Bewertung der bildungswissenschaftlichen Anteile der lehramtsbezogenen Studiengänge umfasste, erfolgreich abgeschlossen.

Neben den Projekten Campus QPLUS und eCULT konnte mit wettbewerblich eingeworbenen Mitteln des MWK das Projekt „Brückenschlag“ zur Förderung von Studieninteressierten und Studierenden der ersten Generation im Juli 2012 eingerichtet werden.

1.3.2 Forschung

Drittmittelgeförderte Forschungsverbünde und Nachwuchsförderung in 2012
(Stand: 31.12.12)

Bezeichnung	2012	2011
Exzellenzwettbewerb: Zukunftskonzept*	0	1
Exzellenzwettbewerb: Exzellenzcluster**	1	1
Exzellenzwettbewerb: Graduiertenschule	1	1
DFG-Forschungszentrum*	1	1
BMBF-Bernsteinzentrum	1	1
Sonderforschungsbereiche	10	7
- darunter mit Sprecherfunktion	9	6
Graduiertenkollegs	16	17
- darunter mit Sprecherfunktion	13	15
Forschergruppen	22	20
- darunter mit Sprecherfunktion	5	7
Forschernachwuchsgruppen	10	18
EU-Projekte	112	80
- darunter mit Koordinatorenfunktion	23	18

* Das Zukunftskonzept wurde bis 31.10.2012 gefördert. Es befindet sich jetzt in der Auslauffinanzierung.

**Bei dem Exzellenzcluster handelt es sich um eine Ausbauförderung des DFG Forschungszentrums. Das Exzellenzcluster ist in der Universitätsmedizin angesiedelt. Die Universität ist daran beteiligt.

Das Jahr 2012 stand im Zeichen der Entscheidungen zur Exzellenzinitiative II. Die jeweiligen Begutachtungen fanden im Zeitraum Dezember 2011 bis Januar 2012 statt. Sowohl die Graduiertenschule GGNB als auch das Exzellenzcluster CNMPB im Bereich der UMG erhielten eine Förderzusage für weitere 5 Jahre. Nicht erfolgreich war dagegen der Fortsetzungsantrag für das Zukunftskonzept. Die wesentlichen geplanten strategischen Maßnahmen der Universität wurden in einem Antrag an das MWK zusammengefasst und im November 2012 eingereicht. Der Antrag wurde im Februar 2013 bewilligt. Eingereicht wurde zudem ein Vollantrag für ein DFG-Forschungszentrum (FZT), dessen Begutachtung im Januar 2012 stattfand. Dieser Antrag wurde - ebenso wie ein Antrag der Universität Oldenburg - nicht bewilligt. Beide Universitäten haben in einem Antrag (BEFmate) an das MWK ihre Aktivitäten gebündelt. Die Entscheidung darüber steht noch aus.

Generell konnte die Universität jedoch durch zahlreiche neue Projekte, insbesondere auch in der Verbundforschung, ihre Stärken ausbauen und ihre Position im nationalen und internationalen Wettbewerb verbessern. Unter anderem wurden drei neue DFG-Sonderforschungsbereiche mit Sprecherfunktion bewilligt. In den koordinierten Programmen der DFG hat sich die Anzahl der Projekte, auch derer mit Sprecherfunktion, im Vergleich zum Vorjahreszeitraum erhöht (s. Tabelle). Auch auf dem Gebiet der durch Bundesmittel geförderten Projekte war die Universität sehr erfolgreich. Die Zahl der eingeworbenen EU-Projekte erhöhte sich um 32 auf insgesamt 112, davon 18 Projekte mit Koordinationsfunktion der Universität Göttingen.

1.4 Entwicklung der Studierendenzahlen

Im Studienjahr 2012 waren an der Universität Göttingen (ohne Medizin) insgesamt 22.709 Studierende immatrikuliert. Dies waren erneut gut 1.000 Studierende mehr als im Vorjahr und ent-

spricht einem weiteren Anstieg von 5,0 %. Die Zahl der Neuimmatrikulierten ist zum Studienjahr 2012 auf 6.152 Studierende angestiegen. Dies entspricht einem Anstieg von 2,2 % gegenüber dem Vorjahr.

Der seit dem Wintersemester 2011/12 beobachtete Zuwachs an Studierenden - aufgrund des doppelten Abiturjahrgangs in Niedersachsen und der Aussetzung der Wehrpflicht - hat auch zum Wintersemester 2012/13 weiter angehalten. Im Rahmen des Hochschulpakts sind an der Universität zum Wintersemester 2012/13 noch einmal ca. 1.000 zusätzliche Studienanfängerplätze geschaffen worden.

1.5 Personal

Im Jahresdurchschnitt waren an der Universität in 2012 beschäftigt:
(Angaben in Vollzeitäquivalenten)

	2012	**2011**
Personal, gesamt	4.090	3.881
- Frauenanteil	46,34 %	45,73 %
davon: Beamte	621	616
Tarifpersonal	3.325	3.124
Beschäftigte in Elternzeit	33	28
Auszubildende	111	113
Professorinnen und Professoren (C 2 - C 4 und W1 - W3)	367	348
Neuernennungen	26	33
- Frauenanteil	30,8 %	30,3 %

Der Personalaufwand lag in 2012 mit 249,1 Mio. € (233,5 Mio. €) gegenüber dem Vorjahr um 15,6 Mio. € höher. Der höhere Aufwand ergab sich vor allem durch die gestiegenen Beschäftigtenzahlen sowie Besoldungs- und Tariferhöhungen.

Eine Differenzierung der Vollzeitäquivalente nach der Anzahl der Personen ergibt 5.212 Beschäftigte. Der Frauenanteil beträgt dabei 50 %. 2.716 Beschäftigte sind in Vollzeit beschäftigt (Frauenanteil 37 %) und 2.496 in Teilzeit (Frauenanteil 64 %). 2.505 Beschäftigte befinden sich in einem unbefristeten Beschäftigungsverhältnis (Frauenanteil 52 %) und 2.707 in einem befristeten (Frauenanteil 47 %). Der hohe Anteil von befristeten Beschäftigungen entspricht angesichts befristeter Forschungsprojekte und befristeter Beschäftigungen zur wissenschaftlichen Weiterqualifikation den Besonderheiten einer Universität. Weitere 2.505 Personen sind als studentische bzw. wissenschaftliche Hilfskräfte in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis tätig und unterstützen das wissenschaftliche Personal bei seinen Aufgaben in Forschung und Lehre.

Die Beschäftigtenzahlen der Universität Göttingen haben sich im Jahre 2012 nochmals deutlich gegenüber 2011 um 209 Personen bzw. um 73 Vollzeitäquivalente erhöht. Bemerkenswert ist dabei, dass die Erhöhung der Beschäftigtenzahl im Wesentlichen auf eine weitere Erhöhung der Finanzierung aus Dritt- und Sondermitteln sowie Studienbeiträgen zurückzuführen ist, so dass mittlerweile bereits rund ein Drittel der Beschäftigten aus Dritt- und Sondermitteln, einschließlich der Studienbeiträge, finanziert wird.

Damit bleibt die Universität auch weiterhin einer der größten Arbeitgeber in Südniedersachsen. Neben der traditionellen Ausbildungsaufgabe in der Lehre ist die Universität mit bis zu 130 Auszubildenden auch als Ausbildungsbetrieb für die Region von erheblicher Bedeutung. In 2012 erfolgte die Ausbildung in 17 verschiedenen Ausbildungsberufen. Hierbei nahmen die Ausbildung zur Biologielaborantin/zum Biologielaboranten (31 Auszubildende), zur Feinwerkmechanikerin/zum Feinwerkmechaniker (26 Auszubildende) sowie zur Elektronikerin/zum Elektroniker für Geräte und Systeme (16 Auszubildende) den größten Anteil ein.

Besondere Leistungsbezüge an Professorinnen und Professoren wurden in 2012 zum 01.04. und 01.10. vergeben (11. und 12. Vergaberunde). Die Entscheidungen erfolgten nach Beratung durch das hierzu berufene Expertengremium. Es wurden für beide Vergaberunden insgesamt 25 Anträge gestellt (davon 3 von Professorinnen), in 23 Fällen wurde positiv entschieden (davon 3 Professorinnen). Zudem wurde aufgrund einer negativen Entscheidung ein Widerspruch eingereicht, dem nach erneuter Beratung stattgegeben wurde.

Maßnahmen zur Personalentwicklung

Die Universität konnte im Jahre 2012 die Arbeitszeiten für die Beschäftigten weiter flexibilisieren. So wurden zwei Dienstvereinbarungen mit dem Personalrat abgeschlossen, die für das wissenschaftliche Personal sogenannte Vertrauensarbeitszeit, für das MTV-Personal Funktionsarbeitszeit vorsehen. Im Zuge des Projekts Führung/Motivation/Kultur sind weitere Personalentwicklungsmaßnahmen (Führungskräftetrainings-, Abteilungs- und Teamentwicklungstage, „bewegte Arbeitspause“, „Serviceolympiade“) initiiert bzw. fortgesetzt worden. Die Mitarbeiterbefragung wurde weitergeführt und erstmalig in den Fakultäten Agrarwissenschaften, Forstwissenschaften und Waldökologie, Physik, Theologie und Sozialwissenschaften durchgeführt. Hierbei wurde in der Sozialwissenschaftlichen Fakultät erstmals ein virtuell gestütztes Beteiligungsverfahren für Verbesserungsvorschläge und Diskussionsforen genutzt, welches den besonderen Bedürfnissen von Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern nach flexibler und zeitlich unabhängiger Mitarbeit in einem derartigen Projekt Rechnung trägt.

An den von der Personalentwicklung angebotenen Qualifizierungsmaßnahmen sowie Gesundheitskursen nahmen 2012 über 2.000 Beschäftigte teil. Hierfür stand ein Budget von rd. 100.000 € zur Verfügung.

1.6 Entwicklung des Anlagevermögens

Das Anlagevermögen der Universität zum 31.12.2012 beträgt **788,0 Mio. €** (734,4 Mio. €).

Die Steigerung gegenüber 2011 resultiert vor allem (43,5 Mio. €) aus der weiteren Verlagerung der liquiden Mittel aus den Festgeldanalgen in Anleihen, die dem Anlagevermögen zugerechnet werden. Entsprechend ist beim Umlaufvermögen ein Rückgang beim Kassenbestand in Höhe von 40,7 Mio. € zu verzeichnen.

Beim Sachanlagevermögen stehen Investitionen von 49,0 Mio. € Abschreibungen und Abgänge von 44,0 Mio. € gegenüber.

1.7 Liquidität

Ein aktives Liquiditätsmanagement sichert die Zahlungsfähigkeit der Universität zu jedem Zeitpunkt. Nicht benötigte Liquidität und das Vermögen - aus Zustiftungen und selbst gebildetem Kapitalvermögen - werden entsprechend der Anlagestrategie der Universität angelegt.

Auch in 2012, wie schon in den Vorjahren, konnten bei der Anlage der Liquidität in Fest- und Termingeld keine Renditen erzielt werden, mit denen ein Ausgleich der Inflation möglich gewesen wäre. Die Universität hat in 2012 durch eine geänderte Anlagestrategie auf diese Situation reagiert, ohne dabei alle Möglichkeiten auszuschöpfen, die sich aus der gesetzlichen Grundlage des § 57 NHG ergeben. Durch die neue Anlagestrategie wurde es möglich, unabhängig von einzelnen Anlageklassen zu agieren und lediglich nach den Kriterien „konservativ“ und „risikobewusst“ zu entscheiden. In 2012 konnte ein Gesamtergebnis von 5,3 Mio. € (4,4 Mio. €) erzielt werden.

Aus der nachstehenden Kapitalflussrechnung ist ersichtlich, dass dem positiven Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit in Höhe von 48,6 Mio. € (65,2 Mio. €) negative Cashflows aus Investitionen von 87,8 Mio. € (66,5 Mio. €) und Finanzierungsvorgängen von 1,5 Mio. € (1,5 Mio. €) gegenüberstehen. Der Finanzmittelfonds (Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten bereinigt um kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten) beträgt 19,6 Mio. € (60,3 Mio. €).

Kapitalflussrechnung

Die Entwicklung der Liquidität und der Finanzkraft des Unternehmens wird durch die nachstehende Kapitalflussrechnung (gemäß Deutscher Rechnungslegungs-Standard Nr. 2 - DRS 2) dargestellt. Sie zeigt, wie sich die Zahlungsmittel (Kasse, Schecks, Guthaben / kurzfristige Verbindlichkeiten bei Kreditinstituten) im Berichtszeitraum durch Mittelzu- und -abflüsse verändert haben. Der Saldo aus dem Zu- und Abfluss der Finanzmittel wird mit Cashflow bezeichnet.

			2012 TEUR	2011 TEUR
1.		Jahresüberschuss	+11.622	+25.797
2.	+/-	Abschreibungen/Zuschreibungen auf Gegenstände des Anlagevermögens	+34.262	+31.958
3.	+/-	Zunahme/Abnahme der Rückstellungen	+522	-1.772
4.	+/-	Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen/Erträge		
		a) Erträge aus der Einstellung in Stiftungssonderposten	-6.462	-6.280
		b) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse	-30.419	-25.793
		c) Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse	+46.698	+51.143
		d) Entnahme in den Sonderposten für Studienbeiträge	+742	-1.307
5.	-/+	Gewinn/Verlust aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens	-38	-21
6.	-/+	Zunahme/Abnahme der Vorräte, der Forderungen sowie anderer Aktiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		
		a) Vorräte	-90	+4.933
		b) Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	-200	- 4.077
		c) Forderungen gegen das Land Niedersachsen	+105	-3.170
		d) Forderungen gegen andere Zuschussgeber	-950	-4.602
		e) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-315	+866
		f) Sonstige Vermögensgegenstände	-676	-1.084
		g) Aktive Rechnungsabgrenzung	-710	-837
7.	+/-	Zunahme/Abnahme der Verbindlichkeiten sowie anderer Passiva, die nicht der Investitions- oder Finanzierungstätigkeit zuzuordnen sind		
		a) Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-3.650	+2.472
		b) Erhaltene Anzahlungen	-75	-6.454
		c) Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	-5.378	+900
		d) Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	+3.645	+2.260
		e) Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	-882	-67
		f) Sonstige Verbindlichkeiten	+785	-134
		g) Passive Rechnungsabgrenzung	+89	+490
8.	+/-	Ein- und Auszahlungen aus außerordentlichen Posten	0	0
9.	**=**	**Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1. bis 8.) (= Übertrag:)**	**+48.625**	**+65.221**

			2012 TEUR	2011 TEUR
9.	**=**	**Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit (Summe aus 1. bis 8.) (= Übertrag:)**	**+48.625**	**+65.221**
10.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des Sachanlagevermögens	+5.435	+2.387
11.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Sachanlagevermögen	-49.004	-52.061
12.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Gegenständen des immateriellen Anlagevermögens	0	+24
13.	-	Auszahlungen für Investitionen in das immaterielle Anlagevermögen	-390	-401
14.	+	Einzahlungen aus Abgängen des Finanzanlage-vermögens	+15.440	0
15.	-	Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlage-vermögen	-59.308	-16.466
16.	+	Einzahlungen aus Abgängen von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0
17.	-	Auszahlungen aufgrund von Finanzmittelanlagen im Rahmen der kurzfristigen Finanzdisposition	0	0
18.	**=**	**Cashflow aus der Investitionstätigkeit (Summe aus 10. bis 17.)**	**-87.827**	**-66.517**
19.	+	Einzahlungen aus Eigenkapitalzuführungen	+544	+470
20.	-	Auszahlungen an Gesellschafter	0	0
21.	+	Einzahlungen aus der Aufnahme von Krediten (einschl. Finanzierung Anteile)	0	0
22.	-	Auszahlungen aus der Tilgung von Krediten	-2.074	-1.997
23.	**=**	**Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit (Summe aus 19. bis 22.)**	**-1.530**	**-1.527**
24.	=	Zahlungswirksame Veränderungen des Finanzmittel-fonds (Summe der Zeilen 9., 18. u. 23.)	-40.732	-2.823
25.	+	Finanzmittelfonds am Anfang der Periode	+60.294	+63.117
26.	**=**	**Finanzmittelfonds am Ende der Periode (Summe aus 24. und 25.)**	**+19.562**	**+60.294**
Der Finanzmittelfonds setzt sich wie folgt zusammen:				
Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten			+19.562	+60.294
abzüglich: Kurzfristige Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten			0	0
			+19.562	**+60.294**

Das Gesamtvolumen ist erforderlich, da u. a. für die Budgetüberträge der Einrichtungen und Fakultäten, für gewährte Altersteilzeiten und interne Berufungs- und Bleibezusagen zentral Liquidität vorgehalten werden muss.

1.8 Beteiligungen

Die Universität hält zum 31.12.2012 folgende Beteiligungen

Name	Rechts-form	Höhe Stammkapital	Gesellschafter	Buchwerte
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen mbH	GmbH	52.000 €	Trägerstiftung (Anteil: 50% für Universität), Max-Planck-Gesellschaft zur Förderung der Wissenschaften e.V.	26.000 €
Innovations-Capital Göttingen GmbH i.L.	GmbH	100.000 €	Trägerstiftung (Anteil: 33,83 %), capiton AG, Sartorius AG, Sparkasse Göttingen, KWS Saat AG	0,00 €
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH	GmbH	25.200 €	Trägerstiftung (Anteil: 33,33 % für Universität), MHH, Leibniz Universität Hannover	8.400 €
MBM ScienceBridge GmbH	GmbH	50.000 €	Trägerstiftung ; Anteile jeweils 50 % Universität und UMG	703.953 €
Universitätsenergie Göttingen GmbH	GmbH	25.000 €	Trägerstiftung ; Anteile jeweils 50 % Universität und UMG	12.500 €
SüdniedersachsenStiftung		k. A.	Stifter sind vor allem Unternehmen aus Südniedersachsen	500 €
Nordzucker AG	AG	123.651.000 €	Trägerstiftung; Nordzucker Holding AG und andere Aktionäre	8.175 €
Erzeugergenossenschaften	Genossenschaft	k. A.	Trägerstiftung; Landwirtschaftliche Betriebe der Region	137 €
Biogas Göttingen GmbH & Co. KG	GmbH & Co. KG	1.618.000 €	Trägerstiftung; Landwirtschaftliche Betriebe der Region	42.000 €

Die Beteiligung an der Fa. Innovations-Capital Göttingen GmbH wurde in 2010 abgeschrieben. In 2012 wurde der Verkauf der IBA-Beteiligung als letztes werthaltiges Engagement abgeschlossen und durch einen Gesellschafterbeschluss die Auflösung eingeleitet. Die Gesellschaft befindet sich derzeit in Liquidation.

Die Fa. MBM ScienceBridge weist in ihrem Jahresabschluss 2012 einen Gewinn von 3.884 € aus. Sie erreicht damit erstmalig die Gewinnzone.

1.9 Wichtige Ereignisse

Das Jahr 2012 war - wie schon die Vorjahre - geprägt durch die Umsetzung des Zukunftskonzepts der Universität Göttingen (Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder) und die Antragsstellung für die zweite Programmphase der Exzellenzinitiative. Die Begutachtungen im Zeitraum Dezember 2011 bis Januar 2012 führten zu einer Förderzusage für die Graduiertenschule GGNB und das Exzellenzcluster CNMPB. Nicht erfolgreich war dagegen der Fortsetzungsantrag für das Zukunftskonzept. Die strategischen Maßnahmen der Universität wurden stattdessen in einem Antrag an das MWK zusammengefasst und im November 2012 eingereicht. Dieser Antrag beinhaltet die positiv evaluierten Elemente aus dem Zukunftskonzept der Exzellenzinitiative I, die positiv bewerteten Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept der Exzellenzinitiative II und die generelle Entwicklungsplanung für die nächsten fünf Jahre.

Dieser Antrag, der in Abstimmung mit dem MWK über einen Betrag von 30 Mio. € über 5 Jahre lautet, wurde durch die Wissenschaftliche Kommission begutachtet und grundsätzlich befürwortet. Eine entsprechende Bewilligung bzw. Inaussichtstellung des Landes über 30 Mio. € für 5 Jahre liegt seit Februar 2013 vor.

Im November 2012 hat darüber hinaus die Universität beim Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) den Initiativantrag "Göttingen Forschungs- und Informationsinfrastruktur" (Gö-For-Infra) eingereicht. Gö-For-Infra schlägt ein Konzept für eine gemeinsam betriebene, integrierte Forschungs- und Informationsinfrastruktur der Universität Göttingen und der außeruniversitären Forschungseinrichtungen am Göttingen Research Campus vor. Neben der Einrichtung von Campus-Laboren als gemeinsam betriebene Forschungsinfrastruktur soll ein e-Research Kompetenzzentrum für das Forschungsdatenmanagement im Sinne einer gemeinsamen Informationsinfrastruktur aufgebaut werden.

2. Lage der Hochschule

(Vorjahresangaben in Klammern)

2.1 Bilanzergebnis

Die Universität konnte in 2012 einen Bilanzgewinn von **5,9 Mio. €** (23,9 Mio. €) realisieren.

Seit dem Jahresabschluss 2007 wird - entsprechend § 1b des „Zukunftsvertrages“ - für die offenen Verpflichtungen der Universität aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen eine zweckgebundene Rücklage gebildet. Diese Rücklage beträgt zum 31.12.2012 16,8 Mio. € und liegt damit um 0,9 Mio. € unter dem Stand von 2011 (17,7 Mio. €).

Der Bilanzgewinn zum 31.12.2011 in Höhe von 23,9 Mio. € wurde der Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG zugeführt.

Die Rücklage nach § 57 Abs. 3 NHG aus dem Jahresabschluss 2007 wurde vollständig verwendet.

2.2 Vermögenslage

Das Anlagevermögen in Höhe von **788,0 Mio. €** (734,4 Mio. €) wird vor allem durch die Gebäude und Grundstücke von 422,1 Mio. € (411,0 Mio. €) bestimmt. Die Zunahme in diesem Bereich beruht auf der Fertigstellung und Inbetriebnahme von Gebäuden. Zusammen mit den technischen Anlagen und Maschinen im Wert von 106,8 Mio. €, den Bibliotheksbeständen mit 90,8 Mio. € und den Wertpapieren mit 129,5 Mio. €, vgl. Punkt 1.6, bilden sie die wesentlichen Bestandteile des Anlagevermögens.

Im Umlaufvermögen in Höhe von **67,4 Mio. €** (106,0 Mio. €) sind Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände (alle mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr) mit 46,4 Mio. € (44,4 Mio. €) enthalten. Die Forderungen gegen das Land Niedersachsen betragen 15,8 Mio. € (15,8 Mio. €). An flüssigen Mitteln sind 19,6 Mio. € (60,3 Mio. €) zu verzeichnen. Infolge der veränderten Anlagestrategie und der Umgliederung der Wertpapiere ins Anlagevermögen wurde das Umlaufvermögen vermindert (vgl. Punkt 1.6).

Das Eigenkapital in Höhe von **419,3 Mio. €** (413,6 Mio. €) hat sich um 5,7 Mio. € erhöht.

Mit Beschluss des Präsidiums wurden Erträge aus der Anlage der Liquidität und des Vermögens in Höhe von 4,8 Mio. € für die Erhöhung des Kapitalvermögens der Stiftung verwendet.

Ebenso wurde ein Betrag von 5,4 Mio. € in Anwendung des § 57 Abs. 3 NHG in das Kapitalvermögen überführt. Damit beläuft sich das Kapitalvermögen der Stiftung (ohne UMG) zum 31.12.2012 auf 29,2 Mio. €.

In den Sonderposten für Investitionszuschüsse von **319,7 Mio. €** (303,4 Mio. €) ist in 2012 per Saldo ein Betrag in Höhe von 16,3 Mio. € für Investitionen in das Anlagevermögen - soweit öffentlich finanziert - eingestellt worden. Die Auflösung erfolgt in Höhe der jeweiligen Abschreibungen und Abgänge. Diesem Posten steht auf der Aktivseite das Anlagevermögen gegenüber.

Der Sonderposten für Studienbeiträge erhöhte sich auf 7,6 Mio. € (6,8 Mio. €). Dies resultiert vor allem aus der Beteiligung der Universitätsmedizin an zentralen Maßnahmen (vgl. Punkt 1, Studienbeiträge).

Bei den Rückstellungen von **20,6 Mio. €** (20,1 Mio. €) sind die Rückstellungen für Altersteilzeit in Höhe von 7,7 Mio. € (9,9 Mio. €) besonders hervorzuheben. Infolge des Auslaufens des entsprechenden Gesetzes zum November 2009 können diese seit 2011 schrittweise verringert werden. Gegen diese Auflösung steht eine Erhöhung der übrigen Rückstellungen von insgesamt 2,7 Mio. €, vor allem ausgelöst durch die neue Rechtssprechung zur Höhe des Urlaubs für Mitarbeiterinnen/Mitarbeiter unter 30 Jahren.

Bei den Verbindlichkeiten in Höhe von **88,8 Mio. €** (96,4 Mio. €) bilden die Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen und anderen öffentlichen Geldgebern mit 40,9 Mio. € (42,6 Mio. €) den größten Posten. Dazu kommen die sonstigen Verbindlichkeiten in Höhe von 35,1 Mio. € (36,5 Mio. €)**.** Darin enthalten sind die Leasingverbindlichkeiten für den Neubau Physik (1. Bauabschnitt) mit 30,9 Mio. € (ohne Zinsanteile).

Insgesamt liegt die Bilanzsumme von **857,2 Mio. €** gegenüber dem Vorjahr um 15,7 Mio. € höher.

2.3 Finanzlage

Der Zukunftsvertrag II, der für die Jahre 2011 - 2015 gilt, gibt den niedersächsischen Hochschulen weiterhin die notwendige Planungssicherheit.

Die finanziellen Verpflichtungen, die sich aus der Sicherstellung der Nachhaltigkeit der positiv evaluierten Maßnahmen der Exzellenzinitiative ergeben, stellen für die Universität eine besondere Herausforderung dar. Diese kann nur durch den gezielten Aufbau entsprechender Rücklagen und Vermögenswerte bewältigt werden. Daher kommt dem systematischen Aufbau des Kapitalvermögens u. a. aus dem überwiegenden Teil der Zinserträge eine besondere Bedeutung zu. Durch die Erhöhung des Kapitalvermögens zum 31.12.2012 hat die Universität dieser Notwendigkeit konsequent Rechnung getragen.

Die Probleme, die sich aufgrund der im Zusammenhang mit dem Hochschuloptimierungskonzept (HOK) reduzierten Finanzhilfe ergeben haben, werden derzeit noch in einigen wenigen Fällen durch einmalige Effekte, z. B. Rücklagenauflösung, abgedeckt, bevor die strukturellen Lösungen greifen. Alle Fakultäten und Einrichtungen der Universität haben inzwischen ihre Finanzplanungen soweit überarbeitet, dass mittelfristig die jetzt noch bestehenden Finanzierungslücken strukturell ausgeglichen werden.

Die Programmpauschale der DFG und die Projektpauschale des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) ermöglichen es der Universität, zumindest Deckungsbeiträge für die durch die Projekte entstehenden Gemeinkosten zu erzielen. Die hierfür nicht mehr benötigten und daher freiwerdenden Finanzhilfemittel fließen in Höhe von 75 % in den Struktur- und Innovationsfonds der Universität, um mit diesen Mitteln Innovationen zusätzlich zu finanzieren und um die Kofinanzierung und die nachhaltige Sicherung der durch das Land geförderten „Strategischen Maßnahmen“ zu gewährleisten.

Der Bereich der Energiekosten ist auch weiterhin als kritisch anzusehen. Das Defizit in diesem Budget-Bereich beträgt nach wie vor rd. 3,1 Mio. €. Die Bemühungen der Universität konzentrieren sich daher weiterhin - neben den baulichen Vorkehrungen zur Reduktion des Energieaufwandes - auf die Senkung der Einstandskosten. Dazu gehören auch die Planungen hinsichtlich des auslaufenden Vertrags für das Heizkraftwerk der Universität im Jahr 2016. Für die Neuorganisation werden seit 2012 intern Rücklagen für die dann ggf. notwendigen Investitionen gebildet.

Die Universität ist jedoch weiterhin darauf angewiesen, dass durch eine Erhöhung der Finanzhilfe die bestehende Finanzierungslücke von voraussichtlich 3,1 Mio. € ausgeglichen wird. Damit könnten Mittel in der gleichen Höhe wieder zur Erhöhung der wissenschaftlichen Leistungsfähigkeit in Forschung und Lehre eingesetzt werden.

2.4 Ertragslage

In 2012 konnten insgesamt **460,4 Mio. €** (443,0 Mio. €) an Erträgen verzeichnet werden.

Die von der DFG gezahlte Programmpauschale sowie der Projektpauschale des BMBF - zur Deckung der Gemeinkosten von Forschungsprojekten - hat dazu mit 10,9 Mio. € beigetragen. Darüber hinaus erhebt die Universität auf alle Auftragsforschungsprojekte einen internen Overheadsatz von 20 %, der ebenfalls zur Deckung der Gemeinkosten dieser Forschungsprojekte herangezogen wird. Neben dem für alle Auftragsforschungsprojekte geltenden Overheadsatz von 20 % hat die Universität - im Bereich der wirtschaftlichen Tätigkeit der Hochschule, der der EU-Trennungsrechnung unterliegt - in 2012 einen Overheadsatz von 68 % festgelegt, der für das laufende Jahr eine Vollkostenkalkulation (incl. einer Gewinnmarge) dieser Projekte und Arbeiten sicherstellen soll. In 2012 ergaben sich daraus Überschüsse aus wirtschaftlicher Tätigkeit in Höhe von 1,6 Mio. €.

Das Ergebnis der Trennungsrechnung für die gesamte Hochschule ist im Anhang, entsprechend den Vorgaben der Bilanzierungsrichtlinie des Landes, dargestellt.

2.5 Leistungsfähigkeit und Ausnutzungsgrad der wesentlichen Sachanlagen

Für die Leistungsfähigkeit der Universität sind neben den Großgeräten - vor allem in den naturwissenschaftlich ausgerichteten Fächern - ihre Gebäude, Labore und Bibliotheken von besonderer Bedeutung.

Die Großgeräte (über 200.000 € Anschaffungskosten) werden, entsprechend den Aufgaben und Strukturen der Universität in den betreibenden Einrichtungen, im Umfang der jeweils anliegenden Forschungs- und Lehraufgaben ausgelastet.

Als Hochschule mit einem breiten Spektrum an geistes-, gesellschafts-, natur- und lebenswissenschaftlichen Fächern stellen Hörsäle, Bibliotheken und Räume für Mitarbeiter wesentliche Faktoren für die Leistungsfähigkeit der Universität sowohl in der Forschung als auch in der Lehre dar.

Zur baulichen Situation sei auf Punkt 3.3 verwiesen. Die Auslastung der Räumlichkeiten und der Bibliotheken ist als hoch zu bezeichnen.

3. Künftige Entwicklung der Hochschule

3.1 Künftige Entwicklung der Finanzhilfe und der Zuschüsse des Landes Niedersachsen

Bis zum Jahr 2015 gibt der Zukunftsvertrag II der Universität hinsichtlich der zu erwartenden Finanzhilfe und ihrer Ausgestaltung weitgehend Sicherheit. Die Universität sieht jedoch auch weiterhin die Notwendigkeit für den bestehenden Finanzierungsbedarf im Bereich der Energiekosten im Rahmen der Haushaltsanmeldungen einen dauerhaften Ausgleich zu erreichen. Dies gewinnt besondere Bedeutung vor dem Hintergrund des 2015 auslaufenden Versorgungsvertrags und den dazu erforderlichen Überlegungen zur künftigen Energieversorgung der Universität einschließlich der Universitätsmedizin.

Die Unsicherheit über die Beibehaltung der Studienbeiträge hat sich - vorbehaltlich der gesetzlichen Umsetzung - aufgelöst. Die neue Landesregierung beabsichtigt diese im Jahr 2014 abzuschaffen und den finanziellen Ausfall zu kompensieren. Es bleibt abzuwarten, über welchen Zeitraum diese Kompensation erfolgt und auch, ob die dann erforderlichen Landesmittel dynamisch, entsprechend den Veränderungen der Studierendenzahlen, zugewiesen werden.

Die Kofinanzierung des in 2012 gestellten und inzwischen bewilligten Antrags an das Land zu den „Strategischen Maßnahmen“ in Höhe von 30 Mio. € bis 2017 stellt auch weiterhin eine finanzielle Herausforderung dar. Dafür wurden im Struktur- und Innovationsfonds entsprechende Beträge eingestellt Die Entwicklung des Kapitalvermögens, dessen Erträge ab 2017 mit in das Finanzierungskonzept eingeplant sind, verläuft plangemäß.

3.2 Künftige Entwicklung des Lehr- und Forschungsangebots

Hinsichtlich der Studierendenzahlen ist damit zu rechnen, dass die Zahl der Neuimmatrikulationen aufgrund der anstehenden doppelten Abiturjahrgänge in den Nachbarbundesländern Hessen und Nordrhein-Westfalen voraussichtlich im Vergleich zum Vorjahr nur leicht zurückgehen, aber noch deutlich über den Vergleichszahlen von 2010 liegen wird. Deshalb ist mit einem weiteren Anstieg der Gesamtstudierendenzahl zum Studienjahr 2013 zu rechnen.

Ein wichtiger Schwerpunkt im Bereich Lehrentwicklung und Ordnungen ist die Unterstützung und Betreuung der Antragstellung (inklusive der vorbereitenden Überarbeitung der Studiengangsordnungen und der Vorprüfung der Antragsunterlagen) und Durchführung von Akkreditierungs- und Re-Akkreditierungsverfahren.

Die mit den Projekten Campus QPLUS und eCULT - gefördert von 2011 bis 2016 im Rahmen des Bund-Länder-Programms für bessere Studienbedingungen und mehr Qualität in der Lehre (Qualitätspakt Lehre) - eingeleiteten Maßnahmen werden erfolgreich weiter geführt. Hierzu zählt beispielsweise die bauliche Herrichtung eines zentralen E-Prüfungsraums mit über 90 Plätzen am Zentralen Hörsaalcampus, die 2012 begonnen und 2013 offiziell eröffnet wurde. Ein zentraler Aufgabenschwerpunkt im Bereich Qualitätsmanagement von Lehre und Studium wird die Umsetzung von Elementen der Virtuellen Studienorientierung sein. Für zahlreiche Studiengänge sind bereits Module zur Virtuellen Studienorientierung abrufbar.

Die durch die Exzellenzinitiative unterstützte Profilbildung der Universität Göttingen wird weiter vorangetrieben. Neben der erfolgreichen Berufungspolitik und der Einwerbung von Drittmittelprojekten - insbesondere mit internationalen Kooperationspartnern - sind im Entwicklungsplan 2013 - 2017 der Universität thematische Forschungsschwerpunkte definiert worden, deren Aus- und Aufbau auf dem Göttingen Research Campus durch Arbeitsgruppen operationalisiert wird.

Auch der vom Land geförderte Antrag zu den Strategischen Maßnahmen der Universität sowie der Initiativantrag Gö-For-Infra - s. Punkt 1.9 - werden dazu beitragen, dass die Universität auch künftig in einem Wettbewerb um weitere Bundesmittel erfolgreich sein kann.

3.3 Künftige Entwicklung der Investitionen

Die Universität sieht die Notwendigkeit, auch weiterhin den Schwerpunkt Ihrer Investitionstätigkeit auf den Hochbaubereich sowie die Sanierung und Erneuerung betriebstechnischer Anlagen zu legen. Neben der qualitativen Verbesserung soll damit auch eine Reduktion des Aufwands im Infrastrukturbereich erreicht werden, um die freiwerdenden Mittel wieder für Forschung und Lehre verfügbar zu machen.

In 2012 wurden folgende Bauprojekte abgeschlossen:

Neubau Kulturwissenschaftliches Zentrum (KWZ) (26,8 Mio. € inkl. Ersteinrichtung).

Herrichtung Praktikumsräume, Mikrobiologie (0,5 Mio. €).

Herrichtung des Gebäudes von-Sieboldt-Str. 2, Universitätsverwaltung (1,9 Mio. €).

Sanierung und Erweiterung Europahaus (0,4 Mio. €).

Multimediaausstattung der Hörsäle, 1. BA (1,4 Mio. €).

Umgestaltung des alten Katalogsaals, SUB (0,1 Mio. €).

Sanierung Kühlwasseranlage Forstwissenschaften (0,6 Mio. €).

In 2013 werden voraussichtlich fertiggestellt:

Der Neubau eines Lern- und Studienzentrums - mit einem Volumen von 10,9 Mio. € - aus Studienbeiträgen.

Umbau für E-Prüfungsraum, MZG aus Hochschulpaktmitteln in Höhe von 0,2 Mio. €.

Die Umsetzung diverser Energiesparmaßnahmen mit einem Gesamtvolumen von 1,5 Mio. €.

Multimediaausstattung der Hörsäle 2. BA aus zentralen Mitteln und Studienbeiträgen mit 1,4 Mio. €.

Die Fassadensanierung des Forsthochhauses 1. und 2. BA, Büsgenweg 2, mit ca. 2,0 Mio. €.

Sanierungsmaßnahmen im Hochhaus Waldweg mit ca. 0,6 Mio. €.

Die Sanierung des Anbaus am Alten Auditorium mit 0,9 Mio. €.

In 2013 werden beginnen bzw. weitergeführt:

Die Sanierung der Fakultät für Chemie 1. – 3. BA mit einem Gesamtvolumen in Höhe von 65,0 Mio. € mit einer Eigenbeteiligung in Höhe von 5 Mio. €.
Die weiteren Bauabschnitte (4. + 5. BA) mit einem Volumen von 43,4 Mio. € sind für die Zeit ab 2019 vorgesehen.
Sanierungsmaßnahmen in der SUB zur Verbesserung der Lernbereiche und des Foyers, ca. 3,0 Mio. €

Weiterhin laufen Sanierungsmaßnahmen für die Zentrale Leittechnik im Nordgebiet mit einem Gesamtvolumen von 5,6 Mio. € sowie die Erneuerung des 20 kV-Netzes der Universität mit einem Gesamtvolumen von 15,4 Mio. €, die bis 2016 abgeschlossen werden sollen.

4. Chancen der künftigen Entwicklung

4.1 Allgemein

Aus der negativen Entscheidung der Gemeinsamen Kommission von DFG und Wissenschaftsrat in der Exzellenzinitiative hat sich für die Universität eine besondere Herausforderung ergeben. Nach sorgfältiger Auswertung der Gutachterkommentare ergaben sich aber auch positive Ansatzpunkte für die strategische Weiterentwicklung. Auf der Grundlage der positiv bewerteten etablierten Maßnahmen der Exzellenzinitiative I und den neuen Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept II hat die Universität ein Konzept zur Sicherung und zum weiteren Ausbau des Wissenschaftsstandorts Göttingen entwickelt, das sie zusammen mit den Partnern auf dem Göttinger Research Campus umsetzen wird. Dieses Konzept wurde dem Land in einem Antrag „Strategische Maßnahmen“ vorgelegt. Anfang 2013 hat das Land diesen Antrag, nach grundsätzlich positiver Begutachtung durch die Wissenschaftliche Kommission, bewilligt.

4.2 Chancen mit besonderem Einfluss auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

Die nachhaltige Steigerung der Drittmittelerträge - in 2012 konnten allein die Erträge aus Mitteln der DFG - ohne Exzellenzinitiative und Programmpauschale - nochmals um 17,4 % erhöht werden - zeigt, dass es der Universität gelungen ist, die Forschungsstärke des Wissenschaftsstandorts Göttingen zu nutzen. Dies ist nicht zuletzt auf das vom Präsidium eingerichtete und aus Mitteln des Struktur- und Innovationsfonds finanzierte Verbund-Anschubprogramm zurückzuführen.

Wesentliche Impulse sind von den Initiativen, Projekten und Strukturen aus den „Strategischen Maßnahmen zu erwarten, die über die nächsten 5 Jahre zu einem Ertrag von 30 Mio. € aus Sondermitteln führen werden. Die Kofinanzierung eines Teils dieser Maßnahmen sowie die langfristige Sicherung besonderer Projekte und Strukturen aus Mitteln des Struktur- und Innovationsfonds werden ebenfalls dafür sorgen, die Erträge aus Drittmitteln auf hohem Niveau stabil zu halten.

Anders wird in diesem Zusammenhang die vom Landesrechnungshof (LRH) vorgebrachte Position zu den Programm- und Projektpauschalen und den Rücklagen gesehen. Im Rahmen einer in 2012 durchgeführten Prüfung der Rücklagen der Hochschulen kommt der LRH u. a. zu dem Schluss, dass die von den Hochschulen eingeworbenen Programm- und Projektpauschalen zu einer „Doppelalimentation“ führen würden. Er empfiehlt dem Land, diese Mittel einzuziehen und daraus Bedarfe der Hochschulen, z. B. im Baubereich, zu decken. Auch die Rücklagen erscheinen dem LRH deutlich zu hoch, wobei er unberücksichtigt lässt, dass nur mit Hilfe solcher Rücklagen es möglich wird, substantielle Beteiligungen an Maßnahmen des Landes, sei es im Projektbereich (s. o.) oder im Baubereich (z. B. Sanierung des Gebäudes der Chemie) zu leisten. Im Übrigen erwähnt der LRH nicht, dass ein Teil der Gewinnrücklage für Berufungs- und Bleibezusagen unveränderlich gebunden ist.

Die im Jahr 2014 voraussichtlich wegfallenden Studienbeiträge, mit deren Hilfe deutliche Verbesserungen im Bereich Studium und Lehre realisiert werden konnten, sollen künftig durch Landesmittel kompensiert werden. Es bleibt jedoch abzuwarten, in welchem Umfang und für welche Dauer das Land die Mittel kompensieren wird.

Über die Sanierung der Gebäude und die Konzentration der Raumressourcen sollen künftig spürbare Entlastungen bei der Immobilienbewirtschaftung realisiert werden. Dadurch freiwerdende Mittel müssen für allgemeine Preissteigerungen im Energiesektor sowie dem sonstigen Sachaufwand eingesetzt werden.

Die Auflösung von Rückstellungen für die Altersteilzeit wird in den nächsten Jahren voraussichtlich zu vergleichbaren Erträgen wie in 2012 (2,2 Mio. €) führen. Mittelfristig sollte mit einer Anhebung des allgemeinen Zinsniveaus gerechnet werden können, so dass die Erwirtschaftung von Zinserträgen und der Aufbau des Kapitalvermögens unter verbesserten Rahmenbedingungen fortgesetzt werden kann.

5. Risikobericht

5.1 Allgemein

Die Stiftungsuniversität Göttingen hat gemäß § 57 Abs. 2 NHG die Vorschriften des HGB für große Kapitalgesellschaften sinngemäß anzuwenden sowie die Prüfungsgrundsätze des § 53 Abs. 1 HGrG zu berücksichtigen. Vor dem Hintergrund dieser rechtlichen Vorschriften ist im Rahmen der Jahresabschlussprüfung ein Risikomanagement nachzuweisen. Die organisatorische Verantwortung für das Risikomanagement ist bei der Stabsstelle Controlling angesiedelt. Für die dezentrale Erfassung und inhaltliche Bewertung sind in den einzelnen Abteilungen und Stabsstellen der Zentralverwaltung sowie den Fakultäten Risikobeauftragte verantwortlich.

Im Rahmen des Risikomanagements wird zwischen ‚wesentlichen', ‚zu überwachenden' und ‚unkritischen' Risiken unterschieden. Die Risiken werden in die Kategorien strategisches Risiko, operatives Risiko, Marktrisiko, politisches Risiko und rechtliches Risiko unterteilt.

Im Vergleich zum Vorjahr ist die Anzahl der Risiken um zwei erweitert worden. Neu aufgenommen wurden das Risiko der allgemeinen Schadensabsicherung durch das Land Niedersachsen sowie das Risiko eines Verlusts aus der Beteiligung an der Universitätsenergie Göttingen GmbH. Beide Risiken sind in ihrer Bewertung als unkritisch eingestuft.

Parallel kam es im Jahresverlauf bei einzelnen Risiken zu einer Neubewertung der Risikosituation. Bedingt durch das Scheitern des universitären Zukunftskonzepts II in der Exzellenzinitiative und das vermeintliche Fehlverhalten in der Transplantationsmedizin des Universitätsklinikums wurde das kurz- bzw. mittelfristige Reputationsrisiko der Universität Göttingen neu bewertet. In der Folge ist das Risiko eines allgemeinen Reputationsverlusts der Universität gestiegen und als wesentlich klassifiziert.

Im Bereich der zu überwachenden Risiken ergaben sich Bewertungsanpassungen bei zwei Risiken. Während das Risiko eines Verlusts aus der Beteiligung an der InnoCap GmbH im Lichte der Liquidationsentscheidung der Gesellschaft in die Kategorie ‚unkritisch' herabgestuft wurde, ist das Risiko einer Nichteinhaltung der DFG-Gleichstellungsstandards als ‚zu überwachen' heraufgestuft worden. Dies begründet sich durch das Nichterreichen einzelner selbst gesetzter Gleichstellungszielzahlen sowohl auf Universitäts- als auch auf Fakultätsebene.

5.2 Darstellung der wesentlichen und zu überwachenden Risiken

Der Risikobericht weist für 2012 insgesamt 35 Risiken aus. Davon sind 3 ‚wesentlich' und 7 zu ‚überwachen'.

Als ‚wesentlich' sind drei Risiken klassifiziert: Im Bereich der strategischen Risiken ist weiterhin das Risiko niedriger Absolventenzahlen eingestuft. Unter den 11 Leistungsparametern der Landesformel ist die Anzahl der Absolventen und Absolventinnen derjenige Parameter mit dem prozentual höchsten Gewicht. Damit ist er für den Erfolg der Universität in der Landesformel von zentraler Bedeutung. Über alle Leistungsparameter erzielt die Universität insgesamt einen Gewinn von 1,7 Mio. € in der Landesformel 2013, obwohl auch einzelne Parameter Teilverluste beitragen. So liegt der anteilige Verlust beim Parameter Absolventenzahlen bei rund 1,4 Mio. €. Dies unterstreicht die Bedeutung der Anzahl der Absolventen und Absolventinnen für den Gesamterfolg in der Landesformel. Die eingeleiteten Gegenmaßnahmen, wie eine Verbesserung der Studierendenberatung durch professionalisierte Studiendekanate, zeigen erste positive Entwicklungen bei den Absolventenzahlen. Trotzdem ist kurzfristig mit keiner nennenswerten Verbesserung des Netto-Schadenserwartungswerts zu rechnen.

Das Risiko der nachhaltigen Umsetzung verschiedener übergreifender Projekte und Maßnahmen in Forschung und Lehre ist im Risiko der finanziellen Ablöseverpflichtungen abgebildet und als ‚wesentlich' bewertet. Bedeutsam ist dabei das Risiko der finanziellen Ablöseverpflichtung der Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative des Bundes und der Länder (Zukunftskonzept I), der vom Wissenschaftsministerium (MWK) finanzierten strategischen Maßnahmen der Universität (Alternatives Zukunftskonzept) sowie der studienbeitragsfinanzierten Verpflichtungen. Durch die verbindliche Zusage des MWK zur anteiligen Weiterfinanzierung der erfolgreichen Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept I wurde das Ablöserisiko für die kommenden 5 Jahre deutlich reduziert. Gleichzeitig hat sich das Ablöserisiko bei den studienbeitragsfinanzierten Maßnahmen durch den politischen Beschluss der neuen niedersächsischen Landesregierung, die Studienbeiträge spätestens zum WiSe 2014/15 abzuschaffen, erhöht. Ein verbindlicher Umsetzungsbeschluss zur dauerhaften Kompensation dieser Mittel steht jedoch noch aus. Die Förderung der strategischen Maßnahmen der Universität durch das MWK ist ebenfalls an die Forderung einer nachhaltigen Fortsetzung einzelner Teilmaßnahmen gekoppelt. Dies birgt ein finanzielles Ablöserisiko nach Auslaufen der fünfjährigen Förderphase in sich.

Das Scheitern des Antrags der Universität in der zweiten Phase der Förderlinie 3 der Exzellenzinitiative hat trotz einer sachlichen Berichterstattung in der nationalen und internationalen Presse zu einer Neubewertung des Risikos eines allgemeinen Reputationsverlusts geführt. Hinzu kommen noch weitere kritische Aspekte infolge des vermeintlichen Fehlverhaltens in der Transplantationsmedizin des Universitätsklinikums und dessen kritischer Berichterstattung in der nationalen Presse. Eine differenzierte Betrachtung und Zuschreibung der Ereignisse zur Universitätsmedizin erfolgte in der allgemeinen Öffentlichkeit nicht, so dass auch die Universität, wenn nicht sogar der gesamte Wissenschaftsstandort Göttingen, in die kritische Außenwahrnehmung einbezogen wurde. Das Risiko ist jetzt als ‚wesentlich' eingestuft. Durch eine gezielte Öffentlichkeitsarbeit der Universität zusammen mit den Partnereinrichtungen am Standort soll dem gestiegenen Risiko begegnet werden.

Folgende Risiken sind als ‚zu überwachen' eingestuft: Als akademisches und auch strategisches Risiko ist weiterhin ein möglicher Forschungsdatenverlust im Bereich der Langzeitarchivierung erfasst. Die wachsende Zahl digitaler Forschungsdaten beinhaltet die Risikoelemente einer rein physikalischen Datenerhaltung sowie einer Reproduzierbarkeit und nachhaltigen Nutzung. Trotz eingeleiteter Maßnahmen in der Staats- und Universitätsbibliothek sowie der Forschungsabteilung zusammen mit der Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung Göttingen (GWDG) ist das Risiko als ‚zu überwachen' kategorisiert.

Die Nichteinhaltung der forschungsorientierten Gleichstellungsstandards der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) wurde im Verlauf des Jahres 2012 von ‚unkritisch' auf ‚zu überwachen' hoch gestuft. Diese Neubewertung ist bedingt durch das Nichterreichen selbst gesetzter Gleichstellungsziele sowohl auf Universitäts- als auch auf Fakultätsebene. Dadurch erhöht sich für die Gesamtuniversität das Risiko eines Reputationsverlusts im Bereich der forschungsorientierten Gleichstellung bei der DFG. Dies könnte negative Auswirkungen auf die Förderentscheidungen haben.

Ein weiteres strategisches Risiko besteht durch den hohen Bauunterhaltungsbedarf, der zu einem potentiellen Wertverfall des Grundstockvermögens der Stiftung führt. Die fortlaufenden Bauinvestitionen auf Basis von zielgerichteten Sanierungskonzepten und Neubauplanungen der Universität senken das Risiko in seiner Nettobewertung auf den Status ‚zu überwachen'.

Als operative Risiken sind mögliche Reputationsverluste und Rückzahlungsverpflichtungen aufgrund einer unsachgemäßen Drittmittelverwaltung, insbesondere bei dezentraler Abwicklung von großen Verbundprojekten sowie der unerwartete Ausfall von Großgeräten zu nennen.

Das Risiko eines unerwarteten Ausfalls von Großgeräten und sich daraus ergebend deren ‚state-of-the-art' Wiederbeschaffung zur Aufrechterhaltung der Forschungsfähigkeit ergibt sich aus der wachsenden Zahl an Großgeräten, die altersbedingt in den kommenden Jahren buchhalterisch abgeschrieben werden. Dadurch besteht ein gestiegenes Ausfallgefahrenpotential. Das Risiko ist zwar auf die experimentell forschenden Fakultäten beschränkt, das finanzielle Volumen sowie die strategische Bedeutung für die Forschung haben aber zur Einstufung ‚zu überwachen' geführt.

Unter den Marktrisiken ist - wie bereits in den Vorjahren - das Risiko steigender Energiepreise hervorzuheben. Ohne die bereits eingeleiteten Maßnahmen in Form eines 11-Punkte-Programms und von Bau- bzw. Sanierungsmaßnahmen mit Energiespareffekten wäre das Risiko als ‚wesentlich' einzustufen. Durch die ergriffenen Maßnahmen ist es als ‚zu überwachen' kategorisiert, hat aber weiterhin eine hohe Priorität. Ein derzeit begonnenes Projekt soll die Chancen zur eigenen Energieversorgung der Universität ab 2016 und damit größeren Unabhängigkeit von Energiepreisschwankungen analysieren.

Im Bereich der politischen Risiken ist das Risiko rückläufiger Investitionen aus Sondermitteln des Landes Niedersachsen in seiner Risikobewertung gleich geblieben und somit zu überwachen.

6. Vorgänge von besonderer Bedeutung nach Schluss des Geschäftsjahres

Nach Abschluss des Geschäftsjahres haben sich keine Vorgänge von besonderer Bedeutung ergeben.

Göttingen, den 29. Mai 2013

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung öffentlichen Rechts
Die Präsidentin

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung öffentlichen Rechts
Der Vizepräsident

Markus Hoppe

Jahresabschluss für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

Bilanz zum 31. Dezember 2012

A k t i v a

	31.12.2012		31.12.2011	
	EUR	EUR	EUR	EUR
A. Anlagevermögen				
I. Immaterielle Vermögensgegenstände				
1. Entgeltlich erworbene gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	631.740,82		756.790,82	
2. Geleistete Anzahlungen	50.087,10	681.827,92	0,00	756.790,82
II. Sachanlagen				
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	422.098.534,59		410.971.955,69	
2. Technische Anlagen und Maschinen	106.766.811,25		101.363.911,23	
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	99.426.451,88		93.980.472,40	
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	28.708.348,86	657.000.146,58	40.474.699,72	646.791.039,04
III. Finanzanlagen				
1. Beteiligungen	801.665,63		801.529,64	
2. Wertpapiere des Anlagevermögens	129.511.104,58	130.312.770,21	86.042.138,76	86.843.668,40
		787.994.744,71		734.391.498,26
B. Umlaufvermögen				
I. Vorräte				
1. Hilfs- und Betriebsstoffe	255.633,99		240.787,97	
2. Unfertige Erzeugnisse, unfertige Leistungen	1.168.138,84	1.423.772,83	1.092.510,82	1.333.298,79
II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände				
1. Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	7.048.631,39		6.848.466,69	
2. Forderungen gegen das Land Niedersachsen	15.741.258,86		15.846.375,70	
3. Forderungen gegen andere Zuschussgeber	15.921.819,15		14.971.810,57	
4. Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	337.958,61		23.318,95	
5. Sonstige Vermögensgegenstände	7.338.456,79	46.388.124,80	6.662.222,55	44.352.194,46
III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks		19.562.194,32		60.293.558,79
		67.374.091,95		105.979.052,04
C. Rechnungsabgrenzungsposten		1.849.335,46		1.139.740,37
		857.218.172,12		841.510.290,67

		31.12.2012	31.12.2011
		EUR	EUR
A.	**Eigenkapital**		
	I. Stiftungskapital		
	1. Grundstockvermögen		
	a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	348.288.541,28	353.632.676,50
	b) aus Zustiftungen	788.000,00	689.600,00
	2. Kapitalvermögen	29.173.096,81	18.924.959,81
	– davon aus Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG EUR 5.478.400,- –		
	II. Stiftungssonderposten	-63.607.888,11	-58.638.808,58
	III. Gewinnrücklagen		
	1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	71.151.394,36	54.876.015,59
	–davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen EUR 16.803.051,- (i. Vj. EUR 17.734.987,-)–		
	2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	9.058.211,37	8.759.535,88
	3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	3.902.344,65	506.305,86
	4. Nutzungsgebundene Rücklage	14.712.673,73	10.990.949,62
	IV. Bilanzgewinn	5.863.595,67	23.885.714,77
		419.329.969,76	413.626.949,45
B.	**Sonderposten für Investitionszuschüsse**	319.711.577,65	303.432.535,09
C.	**Sonderposten für Studienbeiträge**	7.572.564,39	6.830.521,32
D.	**Rückstellungen**		
	1. Steuerrückstellungen	566.700,00	792.430,00
	2. Sonstige Rückstellungen	20.081.138,70	19.333.362,53
E.	**Verbindlichkeiten**		
	1. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	552.908,06	728.658,45
	2. Erhaltene Anzahlungen auf Bestellungen	84.585,78	159.347,18
	3. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	11.741.194,14	15.391.532,88
	4. Verbindlichkeiten gegenüber dem Land Niedersachsen	17.659.690,42	23.037.490,37
	5. Verbindlichkeiten gegenüber anderen Zuschussgebern	23.235.787,79	19.590.852,84
	6. Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	49.104,59	931.106,02
	7. Sonstige Verbindlichkeiten	35.436.883,78	36.548.499,55
	–davon aus Steuern EUR 2.839.606,68 (i. Vj. EUR 2.164.341,86)–		
	–davon im Rahmen der sozialen Sicherheit EUR 39.150,83 (i. Vj. EUR 41.664,98)–		
		88.760.154,56	96.387.487,29
F.	**Rechnungsabgrenzungsposten**	1.196.067,06	1.107.004,99
		857.218.172,12	841.510.290,67

Gewinn- und Verlustrechung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012

	2012		2011	
1. Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen				
aa) laufendes Jahr	219.035.505,03		209.582.428,79	
ab) Vorjahre	-5.124.120,63		-584.183,59	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	16.043.879,60		14.422.155,50	
c) von anderen Zuschussgebern	84.686.046,89	314.641.310,89	67.789.993,12	291.210.393,82
2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen				
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für bauliche Investitionen	2.044.000,00		2.118.000,00	
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	18.518.457,77		36.466.944,73	
c) von anderen Zuschussgebern	7.530.090,23	28.092.548,00	8.299.596,83	46.884.541,56
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren				
a) Erträge aus Studienbeiträgen	13.931.700,00		13.058.825,00	
b) Erträge aus Langzeitstudiengebühren	856.000,00	14.787.700,00	888.000,00	13.946.825,00
		357.521.558,89		352.041.760,38
4. Umsatzerlöse				
a) Erträge für Aufträge Dritter --davon Drittmittel EUR 2.622.183,4 (i. Vj. EUR 8.769.785,50)--	2.622.183,48		8.769.785,50	
b) Erträge für Weiterbildung	541.632,89		565.747,75	
--davon Drittmittel EUR 541.632,89 (i. Vj. EUR 565.747,75)--				
c) Übrige Entgelte	10.034.392,15	13.198.208,52	9.324.811,76	18.660.345,01
5. Veränderung des Bestands an unfertigen Leistungen und Erzeugnissen		75.628,02		-4.936.952,01
6. Andere aktivierte Eigenleistungen		2.323.128,79		1.604.536,98
7. Sonstige betriebliche Erträge				
a) Erträge für Stipendien	3.697.065,24		4.350.508,28	
--davon Drittmittel EUR 3.697.065,24 (i. Vj. EUR 4.350.508,28)--				
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.714.827,07		1.744.589,70	
--davon Drittmittel EUR 1.714.827,07 (i. Vj. EUR 1.744.589,70)--				
c) Andere sonstige betriebliche Erträge --davon Erträge aus der Einstellung in den Stiftungssonderposten EUR 6.462.476,53 (i. Vj. EUR 6.280.000,00)-- --davon Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse EUR 30.419.212.82 (i. Vj. EUR 25.793.376,32)--	81.869.801,22	87.281.693,53	69.524.774,77	75.619.872,75
		460.400.217,75		442.989.563,11
8. Materialaufwand/Aufwendungen für bezogene Leistungen				
a) Aufwand für Schrifttum, Lehr- und Lernmaterial, Materialien und bezogene Waren	21.194.894,46		17.937.365,67	
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.812.820,98	29.007.715,44	6.667.230,10	24.604.595,77
9. Personalaufwand				
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	195.199.824,91		183.184.791,72	
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	53.846.781,83	249.046.606,74	50.349.071,71	233.533.863,43
--davon für Altersversorgung EUR 19.106.438,18 (i. Vj. EUR 18.435.788,04)--				
10. Abschreibungen				
auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen		33.863.541,06		31.367.143,52
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen				
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	15.718.813,96		16.025.199,42	
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	35.450.177,55		26.954.285,86	
c) Sonstige Personalaufwendungen	4.550.504,89		2.437.336,64	
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	9.668.927,00		8.779.852,60	
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	11.398.136,32		10.919.019,73	
f) Betreuung von Studierenden	9.489.716,33		8.458.426,33	
g) Andere sonstige Aufwendungen	53.559.888,00	139.836.164,05	55.264.550,53	128.838.671,11
--davon Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse EUR 46.698.255,38 (i. Vj. EUR 51.143.091,47)--				
		451.754.027,29		418.344.273,83
12. Erträge aus Beteiligungen		182.141,16		1.270,56
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge		4.833.388,14		4.438.316,40
--davon aus der Anlage von Studienbeiträgen EUR 234.279,87 (i. Vj. EUR 259.106,14)--				
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens		253.891,02		591.077,14
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen		1.959.540,23		1.920.711,05
--davon aus der Aufzinsung EUR 421.217,00 (i. Vj. EUR 512.129,00)--				
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit		11.448.288,51		26.573.088,05
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag		-225.730,00		647.530,00
18. Sonstige Steuern		52.093,45		128.590,50
19. Jahresüberschuss		11.621.925,06		25.796.967,55
Übertrag		11.621.925,06		25.796.967,55

	2012		2011	
Übertrag		11.621.925,06		25.796.967,55
20. Gewinnvortrag		23.885.714,77		20.920.178,45
21. Entnahme aus dem Stiftungskapital				
aus dem Grundstockvermögen		5.625.811,00		0,00
22. Entnahmen aus Gewinnrücklagen				
aus der Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	11.452.736,00		5.799.906,10	
aus den Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	365.246,46		613.035,98	
aus den Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	1.279.475,38		227.673,76	
aus der nutzungsgebundenen Rücklage	1.465.900,87	14.563.358,71	661.337,78	7.301.953,62
23. Entnahme aus Stiftungssonderposten				
aus Stiftungssonderposten		-1.329.901,00		0,00
24. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	-27.728.114,77		-27.261.825,45	
in Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	-663.921,95		-1.143.885,92	
in Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	-4.675.514,17		-408.457,49	
in die nutzungsgebundene Rücklage	-5.187.624,98	-38.255.175,87	-1.319.215,99	-30.133.384,85
25. Zuführungen zum Kapitalvermögen		-10.248.137,00		0,00
26. Bilanzgewinn		5.863.595,67		23.885.714,77

Georg-August-Universität Göttingen Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin), Göttingen

Anhang 2012

1. Allgemeine Angaben

Die Georg-August-Universität Göttingen wird nach § 55 ff. Niedersächsisches Hochschulgesetz (NHG) ab dem 01.01.2003 als Stiftung öffentlichen Rechts geführt.

Die Stiftung umfasst die Georg-August-Universität Göttingen mit den zwei Teilbereichen: Georg-August-Universität Göttingen (ohne Universitätsmedizin) und Georg-August-Universität Göttingen (Universitätsmedizin). Die Universitätsmedizin ist in den folgenden Angaben nicht enthalten.

Die Buchführung und Rechnungslegung richten sich nach den Grundsätzen der kaufmännischen doppelten Buchführung und in entsprechender Anwendung der handelsrechtlichen Vorschriften. Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches für große Kapitalgesellschaften und nach der Bilanzierungsrichtlinie des Landes Niedersachsen aufzustellen.

2. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren gegliedert.

Gemäß § 3 der StiftVO-UGÖ sind die in Anlage 2 der Verordnung aufgeführten Grundstücke und Gebäude unentgeltlich in das Eigentum der Stiftung zum 01.01.2003 übergegangen und bilden das Grundstockvermögen. Die Universität weist im Anlagevermögen die auf ihr Teilvermögen entfallenden Grundstücke und Gebäude aus. Im Berichtsjahr wurden Abschreibungen auf das Grundstockvermögen in Höhe von 6,1 Mio. € verrechnet. Gemäß der Bilanzierungsrichtlinie für Niedersächsische Hochschulen sind die Abschreibungen auf das Grundstockvermögen durch eine gegenläufige Buchung in der Gewinn- und Verlustrechnung zu neutralisieren und einem speziellen Stiftungssonderposten innerhalb des Eigenkapitals zu belasten.

Die immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und die Sachanlagen werden zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um planmäßige Abschrei-

bungen, bewertet. Die Abschreibungen werden linear pro rata temporis entsprechend der betriebsgewöhnlichen Nutzungsdauer vorgenommen. Geringwertige Wirtschaftsgüter werden gemäß § 6 Abs. 2a EStG in einem Sammelposten zusammengefasst und jährlich mit einem Fünftel abgeschrieben.

Die Bewertung der Grundstücke wurde zum 1. Januar 2003 anhand der Vorgaben des Katasteramtes Göttingen vorgenommen. Die Gebäudebewertung erfolgte aufgrund der Wertermittlungsrichtlinie 2002 WERT R 02 (Sammlung amtlicher Texte zur Ermittlung des Verkehrswertes von Grundstücken mit Normalherstellungskosten – NHK 2000, 8. Auflage 2003).

Die Beteiligungen sind mit ihren Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet.

Die Bewertung der Vorräte erfolgt zu Anschaffungskosten. Unfertige Leistungen betreffen Aufträge Dritter, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind. Diese werden mit ihren bis zum Bilanzstichtag angefallenen Personal- und Materialkosten, die den jeweiligen Projekten direkt zugeordnet werden können, bewertet. Im Rahmen der Wirtschaftlichen Tätigkeit werden die unfertigen Leistungen zusätzlich mit angemessenen Gemeinkosten bewertet. Der errechnete Personalgemeinkostenzuschlag beträgt 68 %. Die unfertigen Erzeugnisse beinhalten das Tiervermögen der Versuchswirtschaften mit einem Wert von 243.375 € (271.360 €), das wie das Feldinventar gemäß der Ausführungsanweisung zum BMELV-Jahresabschluss bewertet wurde.

Die Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände sind zum Nennwert bilanziert. Einzelwertberichtigungen wurden in Höhe von 118.469 € und Pauschalwertberichtigungen in Höhe von 84.500 € vorgenommen. Bei den festverzinslichen Wertpapieren wurde für das zusätzlich zum Kurswert zu zahlende Agio ein Rechnungsabgrenzungsposten gebildet. Dieser wird über die Laufzeit des Wertpapiers über den Zinsaufwand periodisiert.

Die aktiven Rechnungsabgrenzungsposten sind in Höhe der Ausgaben vor dem Abschlussstichtag ausgewiesen, soweit diese einen Aufwand für eine bestimmte Zeit nach dem Bilanzstichtag darstellen.

Im Berichtsjahr wurde aus dem Jahresüberschuss erneut eine Einstellung in die Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG für die Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen vorgenommen.

Für das Geschäftsjahr 2012 wurde ein Betrag in Höhe der bezuschussten Zugänge des Anlagevermögens in den Sonderposten für Investitionszuschüsse eingestellt. Die Auflösung des Sonderpostens erfolgt über den Abschreibungszeitraum der immateriellen Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und der Sachanlagen, für die Zuwendungen gewährt wurden. Das eigenfinanzierte Anlagevermögen wird in der Nutzungsgebundenen Rücklage ausgewiesen.

Der Sonderposten für Studienbeiträge beinhaltet die nicht verbrauchten Mittel aus den Studienbeiträgen.

Die Rückstellungen sind in Höhe des nach kaufmännischer Beurteilung notwendigen Erfüllungsbetrages angesetzt. Sie berücksichtigen alle erkennbaren ungewissen Verpflichtungen. Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen sind nicht zu bilden, da entsprechende Zahlungen durch das Land erfolgen. Die Universität leistet pauschalierte Erstattungen in laufender Rechnung.

Die aus dem Tarifvertrag für den öffentlichen Dienst der Länder resultierende Zusatzversorgung der Angestellten und der gewerblichen Mitarbeiter wird über die Versorgungskasse des Bundes und der Länder (VBL) abgewickelt. Im Rahmen eines Umlageverfahrens werden laufende Zahlungen an die VBL geleistet, die nicht den nach versicherungsmathematischen Grundsätzen ermittelten Verpflichtungen gegenüber den Mitarbeitern entsprechen, sondern in Abhängigkeit von der Vergütung der Mitarbeiter während ihrer aktiven Tätigkeit bemessen werden. Die Universität hat diese Aufwendungen insbesondere aus Mitteln des Grundhaushaltes zu finanzieren. Das Beitragsverfahren der VBL führt generell zu nicht näher zu quantifizierenden Fehlbeträgen in Höhe der noch nicht durch Umlagen finanzierten anteiligen Verpflichtungen. Nach Auffassung des Hauptfachausschusses des Instituts der Wirtschaftsprüfer liegt bei dieser Art der Zusatzversorgung eine mittelbare Pensionsverpflichtung vor, für die nach Art. 28 Abs. 2 EGHGB ein Passivierungswahlrecht besteht. Mangels Quantifizierbarkeit der Unterdeckung kann der nicht bilanzierte Fehlbetrag nicht genannt werden, es wird auf folgende Angaben verwiesen: Die von der Universität zu tragende Umlage beträgt 6,45% zuzüglich eines Sanierungsgeldes in Höhe von 0,09%, insgesamt somit 6,54%, die vom jeweiligen Arbeitnehmer zu leistende Umlage beträgt 1,41% des zusatzversorgungspflichtigen Entgelts. Die Summe der umlagepflichtigen Löhne und Gehälter beläuft sich auf 142.945 T€.

Die erhaltenen Anzahlungen beinhalten Vorauszahlungen für Aufträge Dritter, die am Bilanzstichtag noch nicht abgeschlossen sind.

Verbindlichkeiten sind mit ihrem Rückzahlungsbetrag passiviert.

3. Erläuterungen zur Bilanz

Anlagevermögen

Die Entwicklung des Anlagevermögens ist in der Anlage 1 zum Anhang (Anlagespiegel) dargestellt. Die Sachanlagen beinhalten auch Vermögensgegenstände, die im Rahmen eines Finanzierungsleasinggeschäfts wirtschaftliches Eigentum begründen. Es betrifft ein Gebäude für die Physik (Buchwert 36,8 Mio. € zum 31.12.2012).

Beteiligungen

Die Beteiligungsunternehmen werden nach § 287 HGB in einer gesonderten Aufstellung des Anteilsbesitzes aufgeführt (siehe Anlage 3 zum Anhang). Die Innovations-Capital Göttingen GmbH wurde zum 01.01.2013 aufgelöst und befindet sich derzeit in Liquidation. Zweck der Gesellschaft war die Förderung des Wissenschafts- und Technologietransfers insbesondere aus dem Wissenschaftsbereich durch den Erwerb, die Verwaltung und die Veräußerung von Anteilen oder von Beteiligungen an Unternehmen mit innovativen Technologien.

Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände

Sie sind zum Nennwert abzüglich eventueller Wertberichtigungen bilanziert. Sämtliche Forderungen und sonstigen Vermögensgegenstände haben eine Restlaufzeit von weniger als einem Jahr. Die Forderungen gegen Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betreffen iHv. 338 T€ die Universitätsenergie GmbH und die MBM Science Bridge GmbH, Göttingen.

Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten und Schecks

Die Salden stimmen mit den jeweiligen Auszügen der Kreditinstitute und den Kassenbüchern zum 31.12.2012 überein.

Aktive Rechnungsabgrenzungsposten

Unter den Rechnungsabgrenzungsposten werden im Wesentlichen vorausgezahlte Aufwendungen für Lizenzen, Wartungsverträge, Mieten und Pachten ausgewiesen sowie das Agio, der im Finanzanlagevermögen befindlichen festverzinslichen Wertpapiere.

Eigenkapital

	Stand am 1.1.2012	Einstellung (Erhöhung)	Entnahme (Minderung)	Stand am 31.12.2012
	T€	T€	T€	T€
I. Stiftungskapital				
1. Grundstockvermögen				
a) aus nach § 55 Abs. 1 Satz 4 NHG gebildeten Vermögen	353.633	0	-5.344	348.289
b) aus Zustiftungen	690	98	0	788
2. Kapitalvermögen	18.925	10.248	0	29.173
II. Stiftungssonderposten	-58.639	1.493	-6.462	-63.608
III. Gewinnrücklage				
1. Rücklage gemäß § 57 Abs. 3 NHG	54.876	27.728	-11.452	71.152
-davon für Verpflichtungen aus Berufungs- und Bleibevereinbarungen TEUR 16.803 (i. Vj. TEUR 17.735)				
2. Sonderrücklagen nicht wirtschaftlicher Bereich	8.760	664	-365	9.058
3. Sonderrücklagen wirtschaftlicher Bereich	506	4.676	-1.280	3.902
4. Nutzungsgebundene Rücklage	10.991	5.188	-1.466	14.713
IV. Bilanzgewinn	23.886	30.481	-48.502	5.864
	413.626	**80.576**	**-74.871**	**419.330**

Die Veränderung des Grundstockvermögens begründet sich im Wesentlichen aus der Übertragung von Gebäuden nach 55a Abs. 9 NHG an das Studentenwerk Göttingen.

Die **Rücklage nach §57 Abs. 3 NHG** entwickelte sich wie folgt:

Jahr der Bildung	Einstellung	Entnahme	Saldo
2001	1.239.077	0	1.239.077
2002	0	0	1.239.077
2003	1.815.175	0	3.054.252
2004	72.950	0	3.127.202
2005	599.666	0	3.726.868
2006	315.343	-3.054.252	987.959
2007	8.950.000	0	9.937.959
2008	11.290.956	-2.986.532	18.242.383
2009	16.282.176	-2.058.537	32.466.022
2010	27.126.250	-13.902.306	45.689.966
2011	27.261.825	-18.075.775	54.876.016
2012	27.728.115	-11.452.736	71.151.395
	122.681.532	**-51.530.137**	**71.151.395**

Die Verwendung der Rücklage ist reserviert für:

Zweck	T€
Berufungs- und Bleibevereinbarungen	16.803
Baumaßnahmen	11.900
Sicherung der Nachhaltigkeit der Maßnahmen aus dem Zukunftskonzept, Forschungsanschub und Innovationen	22.500
Planungen der Einrichtungen	24.900
Verwendungen	76.103
Rücklage nach §57 Abs.3 NHG	71.151
Unterschied zur Rücklage	4.952

Der Unterschied zur Rücklage erklärt sich im Wesentlichen aus den Rückstellungen für Altersteilzeit und Resturlaub. Diesen Rückstellungen stehen keine (Resturlaub) bzw. nur teilweise (Altersteilzeit) Erträge gegenüber. Da die Rücklagen aus den Bilanzgewinnen gebildet werden und die beiden Positionen erstmalig für 2001 – und in den Folgejahren die Zuwächse – ohne Ertragsposition gebildet werden mussten, führte dies zunächst zu Verlusten. Inzwischen findet, durch die Auflösung der Rückstellungen für Altersteilzeit, ein allmählicher Ausgleich zwischen den Rücklagen der Einrichtungen und der Rücklage nach §57 Abs. 3 NHG statt.

Rückstellungen

Unter den sonstigen Rückstellungen werden Rückstellungen im Wesentlichen für Resturlaub, Jubiläumszuwendungen, Gleitzeitüberhang, Altersteilzeit und noch ausstehende Rechnungen für Bauleistungen ausgewiesen.

Rückstellungen für Altersteilzeit wurden nach versicherungsmathematischen Grundsätzen gemäß Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz (Bilmog) bewertet. Es wurden die Heubeck-Richttafeln 2005 G mit einem Rechnungszins gemäß §253 Abs. 2, Satz 1 HGB in Höhe von 3,79% entsprechend der durchschnittlichen Restlaufzeit sowie einem Einkommenstrend von 1,50% p.a. zugrunde gelegt.

Verbindlichkeiten

Die Verbindlichkeiten sind mit dem Rückzahlungsbetrag bilanziert. Verbindlichkeiten in fremder Währung wurden zum Tageskurs zum Zeitpunkt der Berechnung oder ggf. zum Kurs am Bilanzstichtag bewertet. Sie haben mit Ausnahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und den Verbindlichkeiten aus dem Finanzierungsleasinggeschäft Restlaufzeiten bis zu einem Jahr.

Die Restlaufzeiten setzen sich wie folgt zusammen:

Verbindlichkeiten	**bis 1 Jahr**	**2 bis 5 Jahre**	**größer als 5 Jahre**	**Insgesamt**
	T€	**T€**	**T€**	**T€**
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	182	371	0	553
Finanzierungsleasing Physik	2.880	9.203	19.746	31.829

Die Verbindlichkeiten in Höhe von 49 T€ gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, betrifft die Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH, Göttingen.

Von den Sonstigen Verbindlichkeiten betreffen 2.464 T€ (2.164 T€) Steuern und 39 T€ (42 T€) Verbindlichkeiten im Rahmen der sozialen Sicherheit.

Sonstige finanzielle Verpflichtungen, die nicht in der Bilanz ausgewiesen sind, bestanden zum Abschlussstichtag für das Bestellobligo in Höhe von 1.653 T€. Aus Wartungsverträgen und anderen vertraglichen Verpflichtungen ergibt sich ein Betrag in Höhe von 1.400 T€. Weitere Verpflichtungen sind nicht bekannt.

4. Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

Sonstige betriebliche Erträge

Die Sonstigen betrieblichen Erträge betreffen vor allem mit 30.419 T€ (25.793 T€) die Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse.
Die Weiterbelastungen und Erstattungen von Betriebskosten betrugen 23.054 T€ (15.149 T€)

Die Erträge für Stipendien betrugen für 2012 3.697 T€.

	2012	2011
	€	€
Periodenfremde Erträge		
Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen	147.703	308.082
Erstattung VBL Sanierungsgeld 2009	0	0
Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen	37.842	19.196
Erträge aus der Auflösung von Einzelwertberichtigungen zu Forderungen		2.400
Erträge aus dem Verkauf von Wertpapieren des Anlagevermögens	570.792	115.250
Übrige periodenfremde Erträge	1.850.906	1.353.495
	2.607.243	**1.798.424**

Sonstige betriebliche Aufwendungen

In die sonstigen betrieblichen Aufwendungen wurden die Honorare und Vergütungen für Lehrbeauftragte und Übungsleiter iHv. 1.893 T€ umgegliedert. Im Vorjahr waren diese Aufwendungen iHv. 1.821 T€ im Personalaufwand enthalten.

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen betreffen vor allem mit 46.698 T€ (51.1433 T€) die Einstellung in den Sonderposten für Investitionszuschüsse und mit 35.450 T€ (26.763 T€) Energiekosten.

	2012	2011
	€	€
Periodenfremde Aufwendungen		
Verluste aus dem Abgang von Anlagevermögen	4.664.645	1.891.941
Verluste aus der Veräußerung von Wertpapieren des Umlaufvermögens	0	12.500
Aufwendungen aus Forderungsverzicht	31.424	55.727
Übrige periodenfremde Aufwendungen	1.174.101	1.303.952
	5.870.170	**3.264.120**

5. Sonstige Angaben

Anzahl der Beschäftigten

(Jahresdurchschnitt; Vollzeitäquivalente)

	2012	2011
Beamte	621	617
Beschäftigte Tarifpersonal	3.325	3.124
Mitarbeiter/innen im Erziehungsurlaub	33	28
Auszubildende	111	112
Beschäftigte Gesamt	**4.090**	**3.881**
Beschäftigte ohne Erziehungsurlaub	**4.057**	**3.853**

Darstellung der Trennungsrechnung zum 31.12.2012

	Hochschule Gesamt	nicht wirtschaftlicher Bereich	Wirtschaftlicher Bereich
	T€	T€	T€
Erträge	434.996	408.727	26.269
Aufwendungen	407.095	382.369	24.726
Ergebnis vor Sonderposten für Investitionen	27.901	26.358	1.543
Erträge aus der Auflösung Sonderposten für Investitionen	30.419	30.148	271
Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für Investitionen	46.698	46.457	241
Ergebnis nach Sonderposten für Investitionen	11.622	10.049	1.573

Abschlussprüferhonorar

Das von den Abschlussprüfern für das Berichtsjahr voraussichtlich berechnete Gesamthonorar

gemäß § 285 Nr. 17 HGB beträgt netto 34.400 € und entfällt vollständig auf Abschlussprüfungsleistungen.

Organe

Zentrale Organe der Stiftung sind der Stiftungsrat und das Präsidium der Hochschule.

Der Stiftungsrat vertritt die gesamte Stiftungshochschule einschließlich der Universitätsmedizin. Er besteht aus dem Stiftungsausschuss Universität und dem Stiftungsausschuss Universitätsmedizin.

Stiftungsausschuss Universität

Der Stiftungsausschuss Universität berät die Hochschule, beschließt über Angelegenheiten der Stiftung von grundsätzlicher Bedeutung und überwacht die Tätigkeiten des Präsidiums der Stiftung.

Mitglieder des Stiftungsausschusses

- **Dr. Wilhelm Krull (Vorsitzender)**
  Generalsekretär
  der Volkswagenstiftung
  Kastanienallee 35
  30519 Hannover

- **Dr. Andreas J. Büchting (ab 25.09.2012)**
  Vorsitzender des Aufsichtsrats der KWS SAAT AG, Einbeck
  KWS SAAT AG
  Postfach 1463
  37555 Einbeck

- **Prof. Dr. Utz Claassen (bis 24.09.2012)**
  Postfach 510 362
  30633 Hannover

- **Dr. Michaele Schreyer (stellv. Vorsitzende)**
  Garystr. 42
  14195 Berlin

- **Prof. Dr. Herta Flor**
  Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg
  J 5
  68159 Mannheim

- **Prof. Dr. Peter Strohschneider**
  Ludwig-Maximilians-Universität München
  Schellingstraße 3 RG
  80799 München

Vertreterin des Senats der Georg-August-Universität Göttingen

- **Prof. Dr. Andrea Polle**
  Georg-August-Universität Göttingen
  Institut für Forstbotanik
  Büsgenweg 2
  37077 Göttingen

Vertreter des Niedersächsischen Ministeriums für Wissenschaft und Kultur

- **Dr. Josef Lange**
  Staatssekretär
  Niedersächsisches Ministerium
  für Wissenschaft und Kultur
  Leibnizufer 9
  30169 Hannover

Präsidium

Dem Präsidium obliegt gemäß § 37 NHG die Leitung der Hochschule in eigener Verantwortung. Die Präsidentin oder der Präsident vertritt die Hochschule gemäß § 38 NHG nach außen, führt den Vorsitz im Präsidium und legt die Richtlinien für das Präsidium fest.

Das Präsidium hat sich eine Geschäftsordnung gegeben. In dieser ist die Geschäftsverteilung geregelt.

Das Präsidium setzt sich im Berichtsjahr aus fünf Personen zusammen. Das Präsidium führt gemäß § 61 NHG die laufenden Geschäfte der Stiftung, bereitet die Beschlüsse des Stiftungsrats vor und führt sie aus. Es entscheidet über den Abschluss einer Zielvereinbarung. In wichtigen Angelegenheiten unterrichtet das Präsidium den Stiftungsrat.

Mitglieder des Präsidiums:

Präsident/-in

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Vizepräsidenten/in

Dipl.-Kfm. Markus Hoppe
Prof. Dr. Hiltraud Casper-Hehne
Prof. Dr. Wolfgang Lücke
Prof. Dr. Joachim Münch

Die Gesamtbezüge des Präsidiums beliefen sich im Geschäftsjahr 2012 auf 523.598 €.

Göttingen, den 29. Mai 2013

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung Öffentlichen Rechts
Die Präsidentin

Prof. Dr. Ulrike Beisiegel

Georg-August-Universität Göttingen
Stiftung Öffentlichen Rechts
Der Vizepräsident

Markus Hoppe

Anlagenspiegel

Universität Göttingen

Entwicklung des Anlagevermögens in 2012

	Anschaffungskosten				
	01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	31.12.2012
	Euro	Euro	Euro	Euro	Euro
I. Immaterielle Vermögensgegenstände					
1. Gewerbliche Schutzrechte und ähnliche Rechte und					
Werte sowie Lizenzen an solchen Rechten und Werten	4.850.607,95	261.667,23	3.063,84	0,00	5.109.211,34
GWG´s ab 01.01.2008	371.015,79	78.715,58	0,00	0,00	449.731,37
2. Geleistete Anzahlungen	0,00	50.087,10	0,00	0,00	50.087,10
	5.221.623,74	390.469,91	3.063,84	0,00	5.609.029,81
II. Sachanlagen					
1. Grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich					
der Bauten auf fremden Grundstücken	485.482.294,58	5.270.632,70	6.344.072,38	21.083.955,55	505.492.810,45
2. Technische Anlagen und Betriebsvorrichtungen	306.692.703,52	20.932.572,89	2.283.445,66	6.297.930,76	331.639.761,51
Technische Anlagen und Betriebsvorrichtungen	*298.944.132,94*	*19.204.637,62*	*2.283.445,66*	*6.297.930,76*	*322.163.255,66*
GWG´s ab 01.01.2008	*7.748.570,58*	*1.727.935,27*	*0,00*	*0,00*	*9.476.505,85*
3. Betriebs- und Geschäftsausstattung	110.995.590,18	7.156.116,63	1.953.939,01	28.129,29	*116.225.897,09*
Bibliothek (Festwert)	*86.185.819,08*	*4.620.237,48*	*0,00*	*0,00*	*90.806.056,56*
Sammlungen (Festwert)	*24.257,83*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*24.257,83*
Übrige Betriebs- und Geschäftsausstattung	*20.888.251,64*	*1.932.044,33*	*427.454,35*	*28.129,29*	*22.420.970,91*
GWG´s	*1.526.484,66*	*0,00*	*1.526.484,66*	*0,00*	*0,00*
GWG´s ab 01.01.08	*2.370.776,97*	*603.834,82*	*0,00*	*0,00*	*2.974.611,79*
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	40.474.699,72	15.645.464,73	1.799,99	-27.410.015,60	28.708.348,86
Anlagen im Bau	*36.803.725,94*	*13.878.063,42*	*0,00*	*-23.717.233,40*	*26.964.555,96*
Anzahlungen auf Sachanlagen	*3.106.673,78*	*226.031,31*	*1.799,99*	*-3.128.482,20*	*202.422,90*
Anzahlungen auf Gebäude	*564.300,00*	*1.541.370,00*	*0,00*	*-564.300,00*	*1.541.370,00*
	943.645.288,00	49.004.786,95	10.583.257,04	0,00	982.066.817,91
III. Finanzanlagen					
1. Beteiligungen	861.422,99	135,99	0,00	0,00	861.558,98
2. Wertpapiere	86.633.215,90	59.307.212,11 [1)]	15.439.986,69	0,00	130.500.441,32
	87.494.638,89	59.307.348,10	15.439.986,69	0,00	131.362.000,30
	1.036.361.550,63	108.702.604,96	26.026.307,57	0,00	1.119.037.848,02

[1)] Korrektur der historischen Anschaffungskosten und der kumulierten Abschreibungen aus Vorjahren iHv. 420.134,01 € enthalten

Abschreibungen						Restbuchwerte	
01.01.2012	Zugänge	Abgänge	Umbuchungen	Zuschreibungen	31.12.2012	31.12.2012	31.12.2011
Euro	Euro	Euro	Euro		Euro	Euro	Euro
4.267.279,13	375.899,23	3.061,84	0,00	0,00	4.640.116,52	469.094,82	583.328,82
197.553,79	89.531,58	0,00	0,00	0,00	287.085,37	162.646,00	173.462,00
0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00	50.087,10	0,00
4.464.832,92	465.430,81	3.061,84	0,00	0,00	4.927.201,89	681.827,92	756.790,82
74.510.338,89	10.214.076,53	1.330.139,56	0,00	0,00	83.394.275,86	422.098.534,59	410.971.955,69
205.328.792,29	21.451.463,28	1.907.305,31	0,00	0,00	224.872.950,26	106.766.811,25	101.363.911,23
201.524.070,07	*19.569.349,65*	*1.907.305,31*	*0,00*	*0,00*	*219.186.114,41*	*102.977.141,25*	*97.420.062,87*
3.804.722,22	*1.882.113,63*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*5.686.835,85*	*3.789.670,00*	*3.943.848,36*
17.015.117,78	1.732.570,44	1.948.243,01	0,00	0,00	16.799.445,21	99.426.451,88	93.980.472,40
0,00	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*90.806.056,56*	*86.185.819,08*
2.471,10	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*2.471,10*	*21.786,73*	*21.786,73*
14.261.640,05	*1.139.027,62*	*421.758,35*	*0,00*	*0,00*	*14.978.909,32*	*7.442.061,59*	*6.626.611,59*
1.526.484,66	*0,00*	*1.526.484,66*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*
1.224.521,97	*593.542,82*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*1.818.064,79*	*1.156.547,00*	*1.146.255,00*
0,00	*0,00*	0,00	0,00	0,00	0,00	28.708.348,86	40.474.699,72
0,00	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*26.964.555,96*	*36.803.725,94*
0,00	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*202.422,90*	*3.106.673,78*
0,00	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*0,00*	*1.541.370,00*	*564.300,00*
296.854.248,96	33.398.110,25	5.185.687,88	0,00	0,00	325.066.671,33	657.000.146,58	646.791.039,04
59.893,35	0,00	0,00	0,00	0,00	59.893,35	801.665,63	801.529,64
591.077,14	674.025,03 [1)]	0,00	0,00	275.765,43	989.336,74	129.511.104,58	86.042.138,76
650.970,49	674.025,03	0,00	0,00	275.765,43	1.049.230,09	130.312.770,21	86.843.668,40
301.970.052,37	34.537.566,09	5.188.749,72	0,00	275.765,43	331.043.103,31	787.994.744,71	734.391.498,26

Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftsplans

Soll-Ist-Vergleich des Wirtschaftplans
für die Stiftung Universität Göttingen
(ohne Universitätsmedizin)

Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012

	Soll EUR	Ist EUR	Abweichung EUR
1. Erträge aus Finanzhilfen und Zuschüssen für laufende Aufwendungen			
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen			
aa) laufendes Jahr	214.802.879	219.035.505	4.232.626
ab) Vorjahre	4.356.121	-5.124.121	-9.480.242
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	12.000.000	16.043.880	4.043.880
c) von anderen Zuschussgebern	86.000.000	84.686.047	-1.313.953
Zwischensumme 1:	317.159.000	314.641.311	-2.517.689
2. Erträge aus Zuschüssen zur Finanzierung von Investitionen			
a) Finanzhilfe des Landes Niedersachsen für Investitionen	2.044.000	2.044.000	0
b) des Landes Niedersachsen aus Sondermitteln	26.956.000	18.518.458	-8.437.542
c) von anderen Zuschussgebern	6.500.000	7.530.090	1.030.090
Zwischensumme 2:	35.500.000	28.092.548	-7.407.452
3. Erträge aus Studienbeiträgen und Langzeitstudiengebühren			
a) Erträge aus Studienbeiträgen	14.012.000	13.931.700	-80.300
b) Erträge aus Langzeitstudiegebühren	888.000	856.000	-32.000
Zwischensumme 3:	14.900.000	14.787.700	-112.300
4. Umsatzerlöse			
a) Erträge für Aufträge Dritter	3.500.000	2.622.183	-877.817
b) Erträge für Weiterbildung	500.000	541.633	41.633
c) Übrige Entgelte	4.000.000	10.034.392	6.034.392
Zwischensumme 4:	8.000.000	13.198.209	5.198.209
5. Erhöhung oder Verminderung des Bestandes an unfertigen Leistungen	510.000	75.628	-434.372
6. Andere aktivierte Eigenleistungen	2.000.000	2.323.129	323.129
7. Sonstige betriebliche Erträge			
a) Erträge für Stipendien	4.700.000	3.697.065	-1.002.935
b) Erträge aus Spenden und Sponsoring	1.300.000	1.714.827	414.827
c) Andere sonstige betriebliche Erträge	65.863.000	81.869.801	16.006.801
(davon: Erträge aus der Einstellung in Stiftungssonderposten und Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Investitionszuschüsse)	29.000.000	30.419.213	1.419.213
(davon: Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens für Studienbeiträge)	500.000	-742.043	-1.242.043
Zwischensumme 7:	71.863.000	87.281.694	15.418.694
8. Materialaufwand / Aufwendungen für bezogene Leistungen			
a) Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und andere Materialien	40.983.000	21.194.894	-19.788.106
b) Aufwendungen für bezogene Leistungen	11.487.000	7.812.821	-3.674.179
Zwischensumme 8:	52.470.000	29.007.715	-23.462.285
9. Personalaufwand			
a) Entgelte, Dienstbezüge und Vergütungen	191.100.000	195.199.825	4.099.825
b) Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung und für Unterstützung	55.362.000	53.846.782	-1.515.218
(davon: für Altersversorgung)	21.021.000	19.106.438	-1.914.562
Zwischensumme 9:	246.462.000	249.046.607	2.584.607
10. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens	29.000.000	33.863.541	4.863.541
11. Sonstige betriebliche Aufwendungen			
a) Bewirtschaftung der Gebäude und Anlagen	16.677.000	15.718.814	-958.186
b) Energie, Wasser, Abwasser und Entsorgung	28.293.300	35.450.178	7.156.878
c) Sonstige Personalaufwendungen und Lehraufträge	1.800.000	4.550.505	2.750.505
d) Inanspruchnahme von Rechten und Diensten	5.428.000	9.668.927	4.240.927
e) Geschäftsbedarf und Kommunikation	8.800.000	11.398.136	2.598.136
f) Betreuung von Studierenden	6.872.000	9.489.716	2.617.716
g) Andere sonstige Aufwendungen	56.100.000	53.559.888	-2.540.112
(davon: Aufwand aus der Einstellung in den Sonderposten für			0
Investitionszuschüsse)	53.800.000	46.698.255	-7.101.745
Zwischensumme 11:	123.970.300	139.836.164	15.865.864
12. Erträge aus Beteiligungen	0	182.141	182.141
13. Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	3.300.000	4.833.388	1.533.388
14. Abschreibungen auf Finanzanlagen und Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	253.891	253.891
15. Zinsen und ähnliche Aufwendungen	1.280.000	1.959.540	679.540
16. Ergebnis der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit	50.000	11.448.289	11.398.589
17. Steuern vom Einkommen und Ertrag	0	-225.730	-225.730
18. Sonstige Steuern	50.000	52.093	2.093
19. Jahresüberschuss / -fehlbetrag	0	11.621.925	11.621.925
20. Gewinn-/Verlustvortrag	0	23.885.715	23.885.715
21. Entnahme aus dem Stiftungskapital	0	5.625.811	5.625.811
22. Entnahmen aus Gewinnrücklagen	0	14.563.359	14.563.359
23. Entnahme aus Stiftungssonderposten	0	-1.329.901	-1.329.901
24. Einstellungen in Rücklagen	0	-38.255.176	-38.255.176
25. Einstellungen in Kapitalvermögen	0	-10.248.137	-10.248.137
26. Bilanzgewinn / -verlust	0	5.863.596	5.863.596

Soll-Ist-Vergleich der Gewinn- und Verlustrechnung für das Geschäftsjahr 2012

Im Einzelnen folgen hier Erklärungen für die „wesentlichen Abweichungen“:

Summe 2: In 2012 wurden u. a. durch die Nachbereitungen von Projekten, die aus dem Konjunkturpaket II finanziert wurden, sowie aufgrund der Vorbereitungen künftiger Großbaumaßnahmen, wie z. B. Grundsanierung Chemie, überwiegend Arbeiten ausgeführt, die nicht zu Aufwendungen und somit auch nicht zu Erträgen geführt haben.

Summe 4: Durch die Umstrukturierung von Konten sind in den „übrigen Entgelten“ die Erträge aus der internen Leistungsverrechnung mit der Universitätsmedizin (UMG) gebucht, die im Planwert nicht enthalten waren.

Nummer 6: Es wurden mehr Eigenleistungen als erwartet erbracht.

Summe 7: Der Sollwert bei der „Weitergabe von Energie“ wurde bei der Planung um ca. 12,2 Mio. € zu gering angesetzt. Die Universität liefert seit dem 1. Juni 2011 wieder Energie an die Universitätsmedizin. Die hieraus resultierenden gestiegenen Erträge korrespondieren mit erhöhten Aufwendungen für Energie (siehe Nr. 11). Zuvor erfolgte die Energielieferung durch die Universitätsenergie GmbH.

Ferner wurde beim Sonderposten für Investitionszuschüsse der Soll-Wert zu gering angesetzt.

Nummer 8: Durch die Umstrukturierung von Konten ist der Aufwand für Bauunterhalt und Reparaturen (17,7 Mio. Euro) bei den „sonstigen betrieblichen Aufwendungen“ ausgewiesen (Nr. 11). So sind auch die Dienstleistungen der „Gesellschaft für wiss. Datenverarbeitung“ bei Nr. 11d ausgewiesen worden.

Nummer 10: Gegenposition zum Sonderposten für Investitionszuschüsse – siehe zu Nummer 7, Abs. 2.

Summe 11: Aufgrund der Energie-Nachtragsvereinbarung wurde der Aufwand für den Energiebezug für die UMG hier abgebildet (siehe Nr. 7) – im Übrigen siehe Nr. 8.

Nummer 12: Gewinnausschüttung der Tochtergesellschaft Universitätsenergie GmbH

Nummer 13: Umschichtung des Portfolios auf ertragreichere Anlagen

Nummer 14: Die Abschreibungen resultieren aus handelsrechtlichen Bilanzierungsvorschriften. Dem stehen Zuschreibungen iHv. 276.000 € gegenüber.

Nummer 15: Neben den üblichen Zinsen (Fa. Paldo, Leasing-Vertrag, Neubau Physik) wird aufgrund des BilMoG auch der in der Altersteilzeit Rückstellung enthaltene Zinsanteil dort ausgewiesen.

Nummer 17: Bei Planaufstellung noch nicht bekannte Besteuerung der Betriebe gewerblicher Art.

Nummer 18: Für neu beschaffte Fahrzeuge fallen weniger KFZ-Steuern als bisher an.

Aufstellung des Anteilsbesitzes zum 31. Dezember 2012

Name und Sitz der Gesellschaft		Anteil am Kapital	Jahresüber-schuß/ Jahres-fehlbetrag (-)	Eigenkapital der Gesellschaft
		%	T€	T€
Kompetenzzentrum Versicherungswissenschaften GmbH, Hannover	2)	33,33	12	57
MBM ScienceBridge GmbH, Göttingen	1)	50,00	3	127
Innovations-Capital Göttingen GmbH i.L., Göttingen	2)	33,83	-4	769
Gesellschaft für wissenschaftliche Datenverarbeitung mbH, Göttingen	2)	50,00	25	162
Universitätsenergie Göttingen GmbH, Göttingen	3)	50,00	252	653

Letzte vorliegende Jahresabschlüsse:
1) 31. Dezember 2012
2) 31. Dezember 2011
3) 30. Juni 2012

Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss - bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang - unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Georg-August-Universität, Stiftung öffentlichen Rechts (ohne Universitätsmedizin) für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Präsidiums der Hochschule. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Hochschule sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Präsidiums sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Hochschule. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Hochschule und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Hannover, den 31. Mai 2013

PricewaterhouseCoopers
Aktiengesellschaft
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
WIRTSCHAFTS-PRÜFUNGS-GESELLSCHAFT
SIEGEL
FRANKFURT AM MAIN
Zweigniederlassung Hannover

Wolfgang Treffler
Wirtschaftsprüfer

i.V. Nico Rühmkorb
Wirtschaftsprüfer

Leerseite aus bindetechnischen Gründen

Leerseite aus bindetechnischen Gründen

2000000132579 0